

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht des Lehrplans nach Lehrgegenständen und wöchentlichen Stunden.

A. Landwirtschaftsschule.

Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl.			
	III.	II.	I.	Summe.
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	4	4	4	12
3. Englisch	5	5	5	15
4. Geschichte	2	2	2	6
5. Erdkunde	2	2	2	6
6. Mathematik	4	4	4	12
7. Naturbeschreibung	3	3	2	8
8. Chemie	2	4	3	9
9. Physik	2	2	2	6
10. Landwirtschaftslehre	4	4	6	14
11. Zeichnen	2	2	2	6
12. Turnen	2	2	2	6
Summe	34	36	36	106

Bemerkung: Die für das Singen beanlagten Schüler nehmen an dem Chorungen der Oberrealschule teil.

B. Oberrealschule.

Vehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl.																
	Ober-Realschule.										Summe Ⓞ	Vorschule.			Summe Ⓞ		
	VI.	V.	IV.	U.III.	O.III.	U.II.	O.II.	U.I.	O.I.	3		2	1				
1. Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	1 ² / ₂	3	3	8			
2. Deutsch und Geschichtserzählungen)	5 1	6 1	4 1	5	4	3	3	3	4	4	4	4	36	10	7	7	24
3. Französisch	6	6	6	6	6	5	4	4	4	47	—	—	—	—			
4. Englisch	—	—	—	5	4	4	4	4	4	25	—	—	—	—			
5. Geschichte und Erdfunde)	2	2	3 2	2 2	2 2	2 1	3 1	3 1	3 1	32	—	—	2 ¹ / ₂	1			
6. Rechnen und Mathematik	4	4	6	6	5	5	5	5	5	45	3 ² / ₂	5	6	15			
7. Naturbeschreibung . . .	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12	—	—	—	—			
8. Naturlehre	—	—	—	—	2	4	6	6	6	24	—	—	—	—			
9. Schreiben	2	2	2	1	1	—	—	—	—	8	—	3	2 ¹ / ₂	6			
10. Freihandzeichnen . . .	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	—	—	—	—			
11. Handelswissenschaften und kaufm. Rechnen (wahlfrei)	—	—	—	—	3	3	—	—	—	6	—	—	—	—			
12. Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27	—	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2			
13. Singen	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2			
Summe	30	30	32	34	37	36	34	34	34	301	16	20	22	58			

Anmerkung: Das Linearzeichnen wird als wahlfreies Fach von I bis O. III in je 2 Stunden gelehrt. Die Schüler, welche an dem Unterricht in den Handelswissenschaften teilnehmen, sind von dem Linearzeichnen ausgeschlossen.

Die für das Singen beanlagten Schüler sind, Einzelbefreiungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse vorbehalten, auch von IV bis O. I zur Teilnahme an dem Chorzingen verpflichtet.

2. Verteilung des Unterrichts unter die einzelnen Lehrer.

A. Landwirtschaftsschule.

	Lehrer.	Klassenlehrer in	I.	II.	III.	Zusammen.
1.	Dr. Flebbe, Direktor.		2 Religion.			2 + 8 a. d. Oberr.
2.	Herzog, Professor.		2 Geschichte. 2 Erdkunde.	4 Deutsch.		8 + 12 a. d. Oberr.
3.	Dr. Herting, Oberlehrer.	I.	4 Deutsch. 5 Englisch.	5 Englisch.	4 Deutsch. 5 Englisch.	23
4.	Dr. Jacobi, Oberlehrer.	II.	3 Chemie. 2 Naturbeschrei- bung.	4 Chemie. 3 Naturbeschrei- bung. 2 Erdkunde.		14 + 8 a. d. Oberr.
5.	König, Oberlehrer.		6 Landwirtschafts- lehre.	4 Landwirtschafts- lehre.	4 Landwirtschafts- lehre. 3 Naturbeschrei- bung.	17
6.	Dr. Kötschau, Oberlehrer.	III.	4 Mathematik. 2 Physik.	4 Mathematik. 2 Physik.	4 Mathematik. 2 Physik. 2 Chemie.	20 + 4 a. d. Oberr.
7.	Dr. Gerber, Oberlehrer.			2 Religion. 2 Geschichte.	2 Religion.	6 + 17 a. d. Oberr.
8.	Hansen, Oberlehrer.				2 Geschichte. 2 Erdkunde.	4 + 19 a. d. Oberr.
9.	Dr. Mansholt, wissenschaftlicher Hilfslehrer.		2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 + 22 a. d. Oberr.
10.	Röbbe, Zeichnlehrer.		2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	4 + 26 a. d. Oberr.

NB. Die für das Singen beauftragten Schüler nehmen an dem Chorjungen der Oberrealschule teil.

B. Oberreal

Vorbereit.	Stufenlehrer in	I.	II.	IIIa.	IIIb.	IIIc.	IIId.	IIIe.	IIIf.
1. Dr. Niebe, Lehrer.	I.	1 Religion, 1 Englisch.	1 Religion.						
2. Herrmann, Lehrer.		1 Geschichte.	1 Geschichte.			2 Griechisch, 1 Latein.	1 Deutsch.		
3. Dr. Hirsch, Lehrer.		1 Übung mit Wörterbuch, 1 Grammatik.	1 Übung mit Wörterbuch, 1 Grammatik.				1 Lateinlehre, 1 Mathematik, 1 Naturlehre.	1 Lateinlehre.	
4. Ziebar, Lehrer.	II. IIa.		1 Englisch.	1 Religion, 1 Französisch, 1 Deutsch.	1 Religion.		1 Religion, 1 Grammatik.		
5. Osterloh, Lehrer.	C. II.	1 Mathematik, 1 Physik.	1 Mathematik, 1 Physik.	1 Geschichte/Geographie (wahlfrei).		1 Geschichte/Geographie (wahlfrei).			
6. Dr. Jacobi, Lehrer.			1 Übung, 1 Naturlehre.	1 Übung, 1 Naturlehre.					
7. Dr. Engelke, Lehrer.	II. IIb.	1 Französisch.	1 Französisch.			1 Deutsch, 1 Französisch.	1 Französisch.		
8. Thue, Lehrer.	II. IIId.					1 Religion, 1 Englisch.		1 Religion, 1 Französisch, 1 Deutsch.	
9. Dr. Straß, Lehrer.		1 Deutsch.	1 Deutsch.			1 Griechisch, 1 Latein.	1 Griechisch, 1 Latein.		
10. Dr. Schmidt, Lehrer.	C. IIId.			1 Deutsch, 1 Griechisch, 1 Latein.			1 Deutsch, 1 Französisch.	1 Griechisch, 1 Latein.	
11. Dr. Richter, Lehrer.									
12. Sieb, Lehrer.	C. IIIa.			1 Mathematik, 1 Physik.	1 Mathematik, 1 Physik.	1 Naturlehre.			
13. Dr. Herber, Lehrer.	II. IIIa.					1 Englisch.	1 Religion, 1 Französisch, 1 Griechisch.		
14. Hansen, Lehrer.	IVa.				1 Englisch.				
15. Gläsen, Lehrer.				1 Mathematik, 1 Physik.			1 Mathematik, 1 Physik.	1 Mathematik.	
16. Dr. Mansholt, Lehrbeauftragter.	Va.					1 Latein.		1 Deutsch.	
17. Kirbel, Lehrbeauftragter.	VIa.						1 Englisch.		
18. Dr. Gilbert, Lehrbeauftragter.	IVb.							1 Deutsch.	
19. Köbbe, Lehrbeauftragter.		1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.	
20. Steger, Lehrer an der Oberrealschule.	VId.								
21. Satz I, Lehrbeauftragter.	2. Beruf.								
22. Wondelen, Lehrer an der Oberrealschule.	Vb.								
23. Satz II, Lehrbeauftragter.	1. Beruf.								
24. Mariens, Lehrbeauftragter.	3. Beruf.						1 Griechisch.		

Schule (Winterhalbjahr).

IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	1. Beruf.	2. Beruf.	3. Beruf.	Zusammen.
									8 + 2 a. b. c.
									12 + 8 a. b. c.
									20
									21
									22
									23
									8 + 14 a. b. c.
									22
									24
	1 Religion.			1 Religion.					23 + 2 Turnspiele resp. Kistenbau.
									23
1 Griechisch.	1 Griechisch.								4 + 20 a. b. c.
		1 Natur.							24
1 Geometrie, 1 Naturlehre.	1 Geometrie.								24
		1 Griechisch.							17 + 6 a. b. c.
1 Deutsch, 1 Französisch, 1 Griechisch.				1 Griechisch.					19 + 4 a. b. c.
1 Latein.									23
1 Religion.		1 Religion, 1 Deutsch, 1 Griechisch, 1 Französisch.							21 + 1 Turnspiel resp. Kistenbau + 2 a. b. c.
									24 + 1 Turnspiel resp. Kistenbau.
									24
	1 Deutsch, 1 Französisch.			1 Deutsch, 1 Griechisch, 1 Naturlehre.					22 + 4 a. b. c. u. 4 Kistenbau.
1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.	1 Griechisch.						23 und 3 Übungen.
		1 Physik.	1 Physik.	1 Physik.					24
									24
									25
									26
									27
									27
									28



3. Übersicht über die während des Schuljahres 1901/02 erledigten Lehrstücke.

A. Landwirtschaftsschule.

Prima.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Herting.

Religion: 2 St. Bibellefen behufs Ergänzung der in III und II gelesenen Abschnitte des N. T. Erklärung des Ev. nach Matthäus. Wiederholung der früher gelernten Lieder, Sprüche, Psalmen und des Katechismus. Flebbe. — Deutsch: 4 St. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen im Auffinden des Stoffes und Ordnung desselben in der Klasse. Lektüre: Wilhelm Tell, Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm. Memorieren von Abschnitten aus diesen Lektürestoffen. Durchnahme von Lesestücken aus dem Lesebuch von Puls V. Biographisches aus der Literaturgeschichte im Anschluß an die Lektüre. Vorträge erzählenden Inhalts. Monatlich ein Aufsatz. Themata: 1. Wann ruft uns die Glocke? 2. Land und Leute der Schweiz nach „Wilhelm Tell“ I. 1. 3. Gang der Handlung in „Wilhelm Tell“ I. 4. (Nl.) 4. Kenntnisse sind wertvoller als Reichtum. 5. Die Verdienste des Großen Kurfürsten um die Entwicklung des brandenburgisch-preussischen Staates. 6. Die Hauptwege des Welthandels im Mittelalter. 7. Hermanns Lebensschicksale bis zu seinem Zusammentreffen mit Dorothea. (Nl.) 8. Wie trägt in Goethes „Hermann und Dorothea“ der Pfarrer zur Vereinigung der Liebenden bei? 9. Was erfahren wir in Schillers „Wilhelm Tell“ über Attinghausen und Ulrich von Rudenz? (Reifeprüfung.) Herting. — Englisch: 5 St. Grammatik nach Dubislav und Voef, Schulgrammatik §§ 145—262 (Auswahl). Lektüre: Kipling, Three Tales from the Jungle Book und Hume, The Reign of Queen Elizabeth; Gedichte aus Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Retroversionen, Sprechübungen, 3 Gedichte gelernt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, und zwar abwechselnd Exerzitien und Extemporalien; statt dessen zweimal vierteljährlich eine Übersetzung in das Deutsche. Diktate im Anschluß an die Extemporalien. Herting. — Geschichte: 2 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Berücksichtigung der außerdeutschen Geschichte, soweit sie für die deutsche und brandenburgisch-preussische zum Verständnis notwendig ist. Vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis 1888. Herzog. — Erdkunde: 2 St. Überblick über die Erdkunde Europas, insbesondere Erweiterung und Vertiefung Mitteleuropas. Elementare mathematische Erdkunde. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Hefen. Herzog. — Mathematik: 4 St. a. Arithmetik nach Bardey: Schwierige Gleichungen ersten Grades und Gleichungen zweiten Grades (mit einer Unbekannten) nebst Anwendungen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Rechnen. Alle 14 Tage wechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. b. Geometrie nach Gerlach. Die Planimetrie zu Ende, Anhang III 1—5 und §§ 164—166. Konstruktionsaufgaben. Die Elemente der Stereometrie. Alle 14 Tage wechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. Aufgaben für die Reifeprüfung: 1. $30x^2 - 31x^2 - 31x + 30 = 0$. 2. Ein Dreieck zu zeichnen aus der Grundlinie, dem Verhältnis der Abschnitte, in welche die Grundlinie durch die zugehörige Winkelhalbierende geteilt wird und dem Radius des umbeschriebenen Kreises. $r, a, u : v = 3 : 2$. 3. Eine Heufeime hat die Gestalt eines Cylinders von 6,3 m Durchmesser und 5,5 m Höhe, der durch eine Halbfugel abgeschlossen ist. Wieviel cbm Heu enthält sie? 4. 5 Landwirte beziehen zusammen eine Wagenladung zu 200 Ctr. Kunstdünger, davon übernimmt A 40 Ctr., B 45 Ctr., C 38 Ctr., D 33 Ctr. und E den Rest. Wieviel hat jeder zu zahlen, wenn die Ladung 480 M und die Fracht 10% des Wertes der Ladung beträgt? Röttschau. — Naturbeschreibung: 2 St. Im Sommer: Anatomie und Physiologie der höheren Landpflanze. Pflanzliche Krankheitserreger: Mutterkorn, Rost und Brandpilze, Kartoffelkrankheit. Im Winter: Abriss der Anatomie und Physiologie der Säugetiere; nach Vogel-Müllenhoff, Bot. bez. Zool. Heft III. Wiederholungen. Vierteljährlich eine Haus- und eine Klassenarbeit. Themata: 1. Die Eiweißkörper der Pflanzenzelle. 2. Das Hautgewebesystem. 3. Bau der Wurzel. 4. Assimilation und Atmung. 5. Die Brandpilze. 6. Das Gliedmaßen skelett des Pferdes und des Kindes. 7. Die Umbildungen der Haut. Jacobi. — Chemie: 3 St. Landwirtschaftlich wichtige Kapitel aus der organischen Chemie. Praktische Untersuchungen landwirtschaftlich

wichtiger Stoffe. Wiederholungen. Vierteljährlich eine Haus- und eine Klassenarbeit. Themata: 1. Die Salpetersäure. 2. Die Kohlenwasserstoffe. 3. Die Essigsäuregärung. 4. Die einfache Prüfung des Mergels. 5. Die Bestimmung der organischen Substanz und der Härte des Wassers. 6. Die Fette und ihre Bedeutung für die Industrie. (Reiseprüfung.) 7. Die Cellulose. Jacobi. — Physik: 2 St. nach Sumpfs Grundriß. Mechanik fester und flüssiger Körper. Akustik. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Rötchau. — Landwirtschaftslehre: 6 St. a. Tierzuchtlehre nach Römer-Böhme. Repetition der Lehre von der Fütterung, Züchtung und Pflege der landw. Haustiere. Die Rindviehzucht, Pferdezucht, Schweinezucht und Schafzucht. b. Betriebslehre nach K. Strauch. Allgemeine Betriebserfordernisse: Grundkapital, Inventarkapital, umlaufendes Kapital. Die Arbeit. — Betriebseinrichtung: Einrichtung des Pflanzenbaues und der Viehzucht. Die Statik. Die Wirtschafts- und Ackerbausysteme. Die Führung der Wirtschaft: Ertragsanschlag, Kauf und Pachtung. Die Buchführung. Stets mit Berücksichtigung der einschlagenden Lehren aus der Volkswirtschaftslehre. Gelegentliche Repetitionen aus der Acker- und Pflanzenbaulehre. Vierteljährlich zwei Haus- und zwei Klassenarbeiten, abwechselnd aus a oder b. Aufgabe für die Reiseprüfung: Die Fütterung der Arbeitspferde. König. — Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Gipsmodellen in schwarzer und weißer Kreide. Lineargeichnen: Projektion einfacher Körper mit Schnitten und Netzbildungen; landwirtschaftliche Geräte. Köbbe.

Sekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Jacobi.

Religion: 2 St. Das Reich Gottes im Neuen Testamente. Eingehende Behandlung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Sicherung der erworbenen Kenntnis des Katechismus. Erklärung und Auswendiglernen einiger Psalmen. Im Anschluß an die Wiederholung früher gelernter Lieder kurzer Abriß der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Gerber. — Deutsch: 4 St. Lesen und Besprechen von Prosafragmenten und Gedichten aus dem Lesebuche, sowie einiger Abschnitte aus Ilias und Odyssee in der Übersetzung von Voß. Elemente der Metrik und Poetik im Anschluß an die Lektüre. Grammatische Wiederholungen, besonders aus der Syntax. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Herzog. — Englisch: 5 St. Grammatik nach Dubislav und Boek, Schulgrammatik §§ 63—141. Lektüre aus Chambers, English History, und Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Alles übrige wie in I. Herting. — Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte bis ebendahin. Die außerdeutsche Geschichte wurde berücksichtigt, soweit sie für das Verständnis der deutschen und der brandenburgisch-preussischen Geschichte von Bedeutung ist. Gerber. — Erdkunde: 2 St. Wiederholung und Erweiterung der physischen Erdkunde Deutschlands, Wiederholung der politischen Erdkunde des deutschen Reiches. Die deutschen Kolonien, nach Seydlitz. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Hefen. Jacobi. — Mathematik: 4 St. a. Arithmetik 2 St. nach Bardey: Potenzen, Proportionen, Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit einer und zwei Unbekannten nebst Anwendungen. Alle 14 Tage wechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. b. Planimetrie 2 St. nach Gerlach: Die geometrische Aufgabe. Konstruktionsaufgaben. Von den proportionierten Linien und von der Ähnlichkeit der Dreiecke. Von den Proportionen beim Kreise. §§ 121—157. Alle 14 Tage wechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. Rötchau. — Naturbeschreibung: 3 St. Im Sommer: Angiosperme Pflanzenfamilien mit schwierigerem Blütenbau, Gräser. Nadelhölzer. Farne, Schachtelhalme, Hutpilze, eine Flechte, ein Moos, nach Vogel-Müllenhoff, Bot. II. Bestimmungsübungen nach Prahl. Wiederholungen der Merkmale der in III besprochenen Pflanzenfamilien. Herbarium. Ausflüge nach Bedarf. Im Winter: Gliederfüßer mit besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen

Insekten. Landwirtschaftlich wichtige Würmer, nach Vogel-Müllenhoff, Heft II. Vierteljährlich zwei Klassenarbeiten. Jacobi. — Chemie: 4 St. Die Sauerstoffverbindungen der Nichtmetalle. Die Metalle mit besonderer Berücksichtigung der Alkali- und Erdalkalimetalle. Wiederholung der Lehraufgabe der III. Stöchiometrische Übungen. Vierteljährlich zwei Klassenarbeiten. Jacobi. — Physik: 2 St. Nach Sumpfs Grundriß. Optik. Die Wärmelehre zu Ende: Dampfmaschine, Meteorologie. Mechanik luftförmiger Körper. Rötshau. — Landwirtschaftslehre: 4 St. Im Sommer: Spezielle Pflanzenbaulehre nach Römer-Böhme. Halmfrüchte. Hülsenfrüchte. Knollen- und Wurzelgewächse. Schmetterlingsblütige Futterpflanzen. Ölfrüchte. Gespinnstpflanzen. Fabrikpflanzen. Wiesen und Weiden. Im Winter: Tierzuchtlehre, nach Römer-Böhme. Die Lehre von der Fütterung, Züchtung und Pflege der landwirtschaftlichen Haustiere. Vierteljährlich eine Haus- und eine Klassenarbeit. König. — Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Gipsmodellen und Naturgegenständen im Umriß und mit Schattenangabe. Malen nach einfachen Gebrauchsgegenständen. Linearzeichnen: Schneckenlinien und Cycloiden. Nöbbe.

Tertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Rötshau.

Religion: 2 St. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Es wurden ausgewählte Abschnitte aus den Geschichtsbüchern, einige Psalmen und leichtere Stellen aus den Propheten gelesen und erklärt. Einführung in das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstücks. Wiederholung der andern Hauptstücke sowie der früher gelernten Sprüche und Kirchenlieder. Einprägung einiger leichteren Psalmen sowie von drei neuen Liedern. Gerber. — Deutsch: 4 St. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten, der deutschen Sprache eigentümlichen Geseze. Lektüre aus dem Lesebuch, Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Belehrung über die poetischen Formen im Anschluß an das Gelesene. Lernen von Gedichten nach dem Kanon. Alle vier Wochen ein Aufsatz; davon drei in der Klasse. Herting. — Englisch: 5 St. Durchnahme des Elementarbuches von Dubislav und Boef. Retroversionen, Sprechübungen, Lernen von Gedichten und Prosastrücken. Schriftliche Arbeiten wie in I. Herting. — Geschichte: 2 St. Geschichte des weströmischen Reiches vom Tode des Augustus im Überblick. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Andrá, Lehrbuch der Geschichte, §§ 46—86 mit Auswahl. Hansen. — Erdkunde: 2 St. Die außereuropäischen Erdteile (nach Seydlitz, III). Hansen. — Mathematik: 4 St. a. Arithmetik nach Bardey 2 St.: Die vier Grundrechnungsarten, Zerlegen in Faktoren. Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Alle 14 Tage wechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. b. Planimetrie nach Spieker. 2 St. Viereck §§ 74—85. Kreislehre §§ 99—126. Vielecke §§ 130—135. Gleichheit der ebenen Figuren §§ 136—148. Alle 14 Tage wechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. Rötshau. — Naturbeschreibung: 3 St. Im Sommer: Angiosperme Pflanzenfamilien mit einfachem Blütenbau. Im Anschluß hieran Morphologie. Bestimmungsübungen. Herbarium. Ausflüge nach Bedürfnis. Im Winter: Die Wirbeltiere mit besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen (Säugetiere, Vögel, Knochenfische ausführlich). König. — Chemie: 2 St. Die Nichtmetalle und ihre Wasserstoffverbindungen nach Waeber, Lehrbuch der Chemie. Vierteljährlich zwei Klassenarbeiten. Rötshau. — Physik: 2 St. nach Sumpfs Grundriß. Wärmelehre: Ausdehnung der Körper, die Aggregatzustände und die Wärmeleitung. Magnetismus. Reibungs- und Berührungselektrizität. Rötshau. — Landwirtschaftslehre: 4 St. Ackerbaulehre nach R. Strauch. Saatgut, Getreidezüchtung, Saamethoden. Bodenkunde, Bodenbearbeitung. Düngerlehre. Urbarmachung, Drainage, Unkrautvertilgung. Stets mit Besprechung der nötigen Geräte und Maschinen. Vierteljährlich eine Haus- und eine Klassenarbeit. König. — Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Holz- und Gipsmodellen im Umriß. Schattierungsübungen. Linearzeichnen: Flächenmuster, Kreisteilungen und Ellipsen. Nöbbe.

B. Oberrealschule.

Prima.

Klassenlehrer: Der Direktor.

Religion: 2 St. Kirchengeschichte und Erklärung ausgewählter Abschnitte des Evangeliums Johannis. Flebbe. — Deutsch: 4 St. Übersicht über die Entwicklung der deutschen Litteratur von Luther bis Lessing. Ausführlichere Lebensbilder von Klopstock, Winkelmann und Lessing. Gelesen wurden im Sommer: Oden Klopstocks in Auswahl, Abschnitte aus Lessings Laokoon; im Winter: von Lessings Dramen Emilia Galotti und Nathan; von antiken Dramen Antigone ausführlich und Philoktet, König Ödipus kurzformlich. Vorträge der Schüler über Leben und Werke der Dichter nach eigener Ausarbeitung. Themata der Aufsätze: 1. a) Wenn man arm ist, muß man ein Mann sein, wenn reich, ein Mensch. 1. b) Der Mensch hat ein Recht zum Stolz und eine Verpflichtung zur Demut. 2. a) Die Schilderungen des Gewitters bei Goethe (Grenzen der Menschheit und Iphigenie) und Klopstock (Frühlingsfeier), verglichen nach Grundstimmung, Darstellung und den Betrachtungen, welche die Dichter daran knüpfen. 2. b) Welche wesentlichen Züge von Klopstocks Dichtung läßt die Frühlingsfeier nach Form und Inhalt erkennen? 3. a) Warum tötet Odoardo seine Tochter und nicht den Prinzen? 3. b) Welche Faktoren wirken zu der Ermordung Appianis zusammen? 4. a) Welches Licht fällt durch das Verhältnis zu Odysseus und Neoptolemos auf Philoktets Charakter? 4. b) Welche Gefühle erregt Philoktets Verhalten? 5. a) Wie beweist Lessing die Annahme, daß Vergils Erzählung von Laokoons Tod älter sei als die Gruppe der rhodischen Künstler? 5. b) Welche Schranken sind dem bildenden Künstler bei der Darstellung von Handlungen und Gemütsbewegungen im Gegensatz zum Dichter durch die Mittel seiner Kunst gezogen? 6. a) Warum heißt Nathan nicht der Kluge, sondern der Weise? 6. b) Münze und Wert. 7. a) Warum wird unser Mitgefühl durch die Leidenschaftlichkeit der Antigone nicht herabgemindert? 7. b) Warum nehmen wir an Antigone so tiefen Anteil? Thema für die Reifeprüfung: König Kreons Recht und Unrecht (nach Sophokles Antigone). 8. Probeaufsatz. Graef. — Französisch: 4 St. Ergänzung und Wiederholung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. Phraselogisches, Stilistik, Synonymik, Metrik. Sprechübungen in jeder Stunde. Überblick über Entstehung und Eigenart der französischen Sprache sowie über die Litteratur der letzten drei Jahrhunderte. Anleitung zum Aufsatz. Kleine Vorträge. Gelesen: Durny, Règne de Louis XIV. und Molière, Les Femmes Savantes. Wiederholung von Gedichten; Auswendiglernen von Dichterstellen. Alle 14 Tage eine freie Bearbeitung, Exercitium und Extemporale abwechselnd. Acht Aufsätze. Themata: 1. Les Mérites de Colbert. 2. Vauban. 3. Sur la forme des proverbes français. 4. Une représentation du temps de Molière. 5. Le ménage de Chrysale. 6. Les ridicules des Femmes Savantes d'après III. 2. (Klassenaufsatz.) 7. L'eau. 8. Probeaufsatz. 9. Thema für die Reifeprüfung: Mettre en parallèle Charlemagne et Othon Ier. Englisch: 4 St. Erweiterung und Vertiefung der früheren grammatischen Lehraufgabe. Stilistisches, Phraselogisches, Synonymisches und Metrisches nach Bedürfnis. Sprechübungen. Es wurde gelesen: Macaulay, History of England, erstes Kapitel, Shakespeares Macbeth und Gedichte nach der Auswahl von Gropp und Hausknecht. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitium und Extemporale abwechselnd. Flebbe. — Geschichte: 3 St. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergange des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Geschichtlich-geographische Übersicht der 1648 vorhandenen Staaten. Herzog. — Erdkunde: 1 St. Allgemeine Erdkunde. Ulrich. — Mathematik: 5 St. Kubische und biquadratische Gleichungen sowie numerische Gleichungen beliebigen Grades. Die Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Konvergenz der Reihen. Die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis. Komplexe Zahlen. Analytische Geometrie nach Gantner. Vierteljährlich zwei Haus- und zwei Klassenarbeiten. Aufgaben für die Reifeprüfung: 1. Für welchen Punkt der Parabel $y^2 = 2px$ ist der Krümmungsradius $n = 4$ mal so groß wie der Parameter und welchen Winkel bildet die in diesem Punkte konstruierte Parabeltangente mit der Abscissenachse? 2. Ein Scheitel eines Rotationsellipsoides ist gemeinsamer Scheitelpunkt von Rotationsparaboloiden, deren Rotationsachsen mit derjenigen des Ellipsoides zusammenfallen. Es soll unter den Paraboloiden dasjenige ermittelt werden, von welchem ein Segment durch die Schnittlinie beider Körper bestimmt wird, das den größten Rauminhalt hat. 3. Von

einer Ellipse kennt man die Lage einer Tangente und ihren Berührungspunkt, die Länge n der zugehörigen Normale und die Punkte, in welchen die Tangente den Hauptkreis schneidet. Es sind die Scheitel und Brennpunkte der Ellipse zu konstruieren. 4. Um wieviel Uhr steht in Flensburg die Sonne am längsten Tage genau in Südwesten und welche Höhe besitzt sie dann? Zeitgleichung + 1 Min. Osterloh. — Physik: 3 St. Mechanik und Akustik nach dem Grundriß der Experimentalphysik von Fochmann. Wiederholungen aus allen Gebieten. Vierteljährlich eine Haus- und Klassenarbeit. Osterloh. — Chemie: 3 St. Metalle nach dem Grundriß der Chemie von Müldorff. Einzelne wichtige Kapitel aus der organischen Chemie. Einfache Arbeiten im Laboratorium. In jedem Vierteljahre zwei schriftliche Arbeiten. Aufgabe für die Reifeprüfung: Das Dextrin und der Traubenzucker. Ulrich. — Freihandzeichnen: 2 St. Zeichnen nach Gips-Vollmodellen in zwei Kreiden und Malen nach ausgestopften Vögeln und Naturgegenständen in Aquarellfarben. Möbbe.

Ober-Sekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Osterloh.

Religion: 2 St. Lesen und Erklärung der Apostelgeschichte; Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche. Wiederholung von Psalmen, Sprüchen und Liedern. Flebbe. — Deutsch: 4 St. Einführung in das Nibelungenlied, von dem eine Auswahl im Urtext gelesen und erklärt wurde. Ausblicke auf nordische und germanische Sagen, auf die höfische Epik und Lyrik. Sprachgeschichtliche Belehrungen an typischen Beispielen. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Im Sommer wurde Egmont ausführlich, Wallenstein kurzorisch gelesen. Eine Anzahl von Versen wurden gelernt. Vorträge. Die Themata der Aufsätze waren: 1. Euch, Ihr Götter, gehöret der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpset das Gute sich an. 2. Wodurch wird Egmonts Trennung von Oranien vorbereitet? 3. Herzog Alba. 4. Welche Gründe führen zur Auswanderung? 5. Welche Ansichten vom Kriegerstande vertreten der Wachtmeister, der Jäger und der Kürassier? (nach Wallensteins Lager). 6. Wie tritt bei Siegfrieds und Gunthers Brautwerbung die Verschiedenheit ihrer Charaktere zu Tage? 7. Welchen Anteil nehmen die Burgunden und ihre Königin an der Ermordung Siegfrieds? 8. Probeaufsatz. Graef. — Französisch: 4 St. Wiederholung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. Phraseologisches, Stilistik, Synonymik. Anleitung zum Aufsatz. In jeder Stunde Sprechübungen. Gelesen wurde: Molière, l'Avare und Daudet, Tartarin de Tarascon. Außerdem La Veillée von Coppée und Wiederholung früher gelernter Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Exercitium und Extemporale (bezw. Aufsatz) abwechselnd, bestehend aus freien Bearbeitungen (auch Diktaten). Themata der Aufsätze: 1. Comment l'avarice d'Harpagon se fait-elle voir dans le 1^{er} acte de l'Avare? 2. Histoire d'Anselme et de sa famille. 3. Les Souvenirs du Peuple. 4. Probeaufsatz. Engelke. — Englisch: 4 St. Wiederholung und Erweiterung ausgewählter Abschnitte aus der Grammatik. Es wurde gelesen: M. Seymour, Shakespeare Stories und Macaulay, Warren Hastings; außerdem Gedichte aus Groppe und Hausknecht. Stilistik, Synonymik, Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitium, Extemporale bezw. Aufsätze abwechselnd. Vier Aufsätze: 1. The story of Ophelia. 2. A short summary of Tennyson's Dora. 3. Nuncomars rise and fall. 4. Probeaufsatz. Tiedau. — Geschichte: 3 St. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums unter Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender, vergleichender Gruppierung. Herzog. — Erdkunde: 1 St. Allgemeine Erdkunde. Ulrich. — Mathematik: 5 St. Schwierigere quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Zinseszins- und Rentenrechnung. Diophantische Gleichungen und komplexe Zahlen. Lehre von den Transversalen des Dreiecks, von den harmonischen Punkten und Strahlen, Kreispolaren, Ähnlichkeitspunkten und -achsen, Chordalen. Die Apollonische Berührungsaufgabe. Goniometrie nebst schwierigeren Dreiecksberechnungen. Wissenschaftliche Begründung und Ausführung der Stereometrie. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Haus- und Klassenarbeiten abwechselnd. Osterloh. — Physik: 3 St. Wärmelehre, Reibungselektrizität, Magnetismus, Galvanismus nach dem Grundriß der

Experimentalphysik von Fochmann. In jedem Vierteljahre eine Haus- und Klassenarbeit. Osterloh.
— Chemie: 3 St. Metalloide nach dem Grundriß der Chemie von Rüdorff. In jedem Vierteljahre,
mit Ausnahme des ersten, zwei Arbeiten. Ulrich. — Freihandzeichnen: 2 St. Zeichnen nach
Gipsmodellen in zwei Kreiden und Malen nach kunstgewerblichen und Naturgegenständen. Rößbe.

Unter-Sekunda.

Klassenlehrer in Abt. A.: Oberlehrer Tiedau.

„ „ „ B.: Oberlehrer Dr. Engelke.

Religion: 2 St. Erklärung des Evangeliums nach Matthäus, des Buches Hiob und wichtiger Kapitel aus Jesaias und Jeremias. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Kirchenliedern und Psalmen. Tiedau. — Deutsch: 3 St. Praktische Anleitung zur Aufgabebildung durch Übungen in Auffindung des Stoffes und Anordnung desselben. Gelesen wurden Wilhelm Tell, Minna von Barnhelm, die Dichtungen der Freiheitskriege. Auswendiglernen von Dichterstellen und Gedichten. Kleine Vorträge. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Thematika: A. 1. Womit macht uns der erste Auftritt von Schillers Wilhelm Tell bekannt? 2. Weshalb schließt sich Rudenz dem Hause Oesterreich an? 3. Gessler. (Klassenaufsatz.) 4. Welchen persönlichen Eigenschaften und welchen Umständen verdankt Friedrich II. den endgültigen Sieg im siebenjährigen Kriege? 5. Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges. 6. Eintreffen der Nachricht von Sedan in Paris (frei nach Sarcy, Sièges de Paris). 7. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Leipzig. 8. Just (Leben und Charakter). 9. Die Träger der Lustspielstimmung in Minna von Barnhelm. 10. Probeaufsatz. B. 1. Warum ist Baumgartens Rettung durch Tell eine schöne That? 2. Gesslers Willkürherrschaft in Alt I, Scene III. 3. Wodurch sucht Attinghausen seinen Neffen dem Vaterlande wiederzugewinnen? 4. Ein Ausflug nach Amrum. 5. Warum erlegt Gessler dem Tell die Strafe des Apfelschusses auf? 6. Tells Verhältnis zu Gessler (Klassenaufsatz). 7. Tellheims Charakter nach Akt I von Minna von Barnhelm. 8. Stimmungen in Paris vor der Belagerung im Jahre 1870. (Übers. aus Sarcy, Sièges de Paris). 9. Die Bedeutung des Riccaut de la Marlinière. 10. Probeaufsatz. A. Schmidt. B. Engelke. — Französisch: 5 St. Sprachlehre §§ 110—113, 123—128, 95—99, 129—132. Wiederholung der Formenlehre und Syntax. Dazu Übungsbuch. Gelesen: Daudet, le Petit Chose und Sarcy, le Sièges de Paris. Auswendiglernen von Gedichten. Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitium und Extemporale (Übersetzung, Diktat, freie Bearbeitung) abwechselnd. A. Tiedau. B. Engelke. — Englisch: 4 St. Gelesen: S.: Three Tales from the Jungle Book by R. Kipling. W.: Hume, The Reign of Queen Elizabeth (mit Auswahl). Gedichte nach Groppe und Hausknechts Sammlung gelesen und zum Teil memoriert. Regelmäßige Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Syntax des Substantivs, Adjektivs, Pronomens und Adverbs. Ausgew. Präpositionen. Wiederholung der Formenlehre und der Syntax des Verbums. Jede Woche eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zu Hause und in der Klasse. A. Tiedau. B. Hansen. — Geschichte: 2 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Berücksichtigung der außerdeutschen Geschichte wie in D. III. Vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis 1888. A. Schmidt. B. Herzog. — Erdkunde: 1 St. Wiederholung der Erdkunde Europas, insbesondere Mitteleuropas, sowie der bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenstizzen an der Wandtafel und in Hefen. A. Schmidt. B. Herzog. — Mathematik: 5 St. Arithmetik nach Bardey: Logarithmen, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. Wiederholungen. Planimetrie: Anwendungen der Algebra auf die Geometrie; Konstruktionsaufgaben mit algebraischer Analysis. Die Elemente der Trigonometrie und Stereometrie nach Gerlach. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten, häusliche und Klassenarbeiten abwechselnd. A. Clasen. B. Lieh. — Physik: 2 St. Akustik, Optik, Magnetismus und Elektrizität nach Sumpfs Grundriß. A. Clasen. B. Lieh. — Chemie: 2 St. Einleitung in die Chemie. Begriff der chemischen Verbindung. Säuren, Basen, Salze und ihre

einfachsten Umsetzungen nach Waeber. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Jacobi. — Naturbeschreibung: 2 St. Im Sommer Botanik: Die Grundzüge der Anatomie und Physiologie der höheren Pflanze. Im Winter Zoologie: Abriß der Anatomie und Physiologie des Menschen nach Vogel-Müllenhoff. Leitfaden III. Anweisungen über Gesundheitspflege. Jacobi. — Handelswissenschaften (wahlfrei): 3 St. Kaufmännisches Rechnen während des ganzen Jahres: Wechsel-, Arbitrage- und Effektenrechnung. Alle 14 Tage eine Arbeit. Handelslehre im Sommer: Grundbegriffe des Handels. Rechte und Pflichten der Handelstreibenden. Die Handelsgesellschaften. Der Wechsel mit besonderer Berücksichtigung des Wechselrechts. Waren-, Wechsel-, Effektenhandel. Banken und Börsen nach Findeisens Leitfaden der Handelswissenschaft. Doppelte Buchführung. Gebrauch der Bücher: Memorial, Journal und Hauptbuch. Roh-, Saldo- und Inventurbilanz. Bücherabschluß. Osterloh. — Freihandzeichnen: 2 St. Zeichnen nach Gipsmodellen und Naturgegenständen in Tusche und Aquarellfarbe. Nöbbe.

Ober-Tertia.

Klassenlehrer in Abt. A.: Oberlehrer Ließ.

„ „ „ B.: Oberlehrer Dr. Schmidt.

Religion: 2 St. Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament. Eingehende Behandlung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks und Wiederholung von Sprüchen und Kirchenliedern. Erklärung und Auswendiglernen einiger Psalmen. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. A. Thur. B. Tiedau. — Deutsch: 3 St. Gelegentliche Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Grammatik. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke aus Puls, Lesebuch T. III Ausg. B und T. V Ausg. B; außerdem wurden gelesen größere Abschnitte aus Homer in der Übersetzung von Vofß. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. A. Herzog. B. Schmidt. — Französisch: 6 St. Sprachlehre §§ 50—57, 81—89, 90—94, 100—109, 114—122; dazu Übungsbuch. Lektüre aus Wingerath II. Auswendiglernen von Gedichten. Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, ein Exerzitium und zwei Extemporalien abwechselnd (Übersetzung, Diktate, freie Bearbeitung). A. Engelke. B. Schmidt. — Englisch: 4 St. Syntax des Verbs, insbesondere die Lehre von den Hilfsverben, von dem Infinitiv, dem Gerundium, dem Partizip, dem Gebrauch der Zeiten, dem Konjunktiv. Syntax des Artikels. Es wurde gelesen aus Chambers, History of England. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd eine Hausarbeit und zwei Klassenarbeiten. A. Thur. B. Gerber. — Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, eingehender die brandenburgisch-preussische Geschichte dieses Zeitabschnittes. Die außerdeutsche Geschichte wurde berücksichtigt, soweit sie für die brandenburgisch-preussische Geschichte zum Verständnis notwendig ist. Graef. — Erdkunde: 2 St. Wiederholung und Erweiterung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonien. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Hefen. Graef. — Mathematik: 5 St. Planimetrie nach Gerlach: Die geometrische Aufgabe; Konstruktionsaufgaben; Proportionen an geraden Linien; Ähnlichkeit der Dreiecke und der n -Ecke; Proportionen am Kreise. Ausmessung der regelmäßigen n -Ecke und des Kreises. Arithmetik nach Bardey: Proportionen; Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Alle drei Wochen zwei Arbeiten, abwechselnd häusliche und Klassenarbeiten. A. Ließ. B. Clasen. — Physik: 2 St. Einleitung; die einfachen Maschinen, Parallelogramm der Kräfte, Gleichgewicht und Bewegung flüssiger und luftförmiger Körper, Wärmelehre nach Sumpfs Grundriß. A. Ließ. B. Clasen. — Naturbeschreibung: 2 St. Sommer: Botanik. Beschreibung einiger schwierigen Pflanzenarten zur Ergänzung und Wiederholung der Systematik,

Formenlehre und Biologie. Übungen im Bestimmen. Beschreibung und Verbreitung einiger wichtigen Handelspflanzen. — Winter: Zoologie. Mollusken, Würmer, Stachelhäuter, Pflanzentiere, Urtiere. Erweiterung und Wiederholung des Lehrstoffes der früheren Klassen. A. Lieg. B. Ulrich. — Handelswissenschaften (wahlfrei): 3 St. Kaufmännisches Rechnen während des ganzen Jahres. Aus dem Rechenbuche von Harms und Kallius: Kettenzähl, Münz- und Terminrechnung. Nach frei gewählten Beispielen: Kontokorrent- und Warenrechnung. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd eine häusliche und eine Klassenarbeit. Handelslehre im S.: Arten des Handels, Ware, Maß, Geld, Banknoten und Papiergeld, Effekten, Wechsel und Anweisung, jedoch mit Ausschluß dessen, was sich auf Wechselrecht bezieht. Buchführung im W.: Einfache Buchführung. Kenntnis der Einrichtung und Anleitung zur Führung der Kladde, des Kasse, Lager, Wechsel-, Effekten-, Inventar- und Kontokorrentbuches. Osterloh. — Freihandzeichnen: 2 St. Zeichnen nach plastischen Ornamenten und einfachen Naturgegenständen im Umriß sowie mit Angabe der Schatten in Blei und Tusche. Malen nach einfachen Thongefäßen und Gebrauchsgegenständen. Köbbe.

Unter-Tertia.

Klassenlehrer in Abt. A.: Oberlehrer Dr. Gerber.

„ „ „ B.: Oberlehrer Thur.

Religion: 2 St. Das Reich Gottes im Alten Testament. Es wurden ausgewählte Abschnitte aus den Geschichtsbüchern, Psalmen und leichtere Stellen aus den Propheten gelesen und erklärt. Einführung in das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes. Wiederholung der andern Hauptstücke sowie der früher gelernten Sprüche und Kirchenlieder. Einprägung einiger leichteren Psalmen sowie von drei neuen Liedern. A. Gerber. B. Thur. — Deutsch: 3 St. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Quarta. Zusammenfassende Behandlung des gesamten bisher durchgenommenen grammatischen Lehrstoffes. Lektüre ausgewählter Lesestücke aus dem Lesebuche und der Gedichtsammlung von Puls. Übungen im Disponieren im Anschluß an gelesene Stücke. Auswendiglernen von Gedichten nach dem Kanon. Einiges aus der Metrik. Interpunktionslehre. Alle vier Wochen ein Aufsatz. A. S.: Gerber. W.: Gilbert. B. Mansholt. — Französisch: 6 St. Plöy-Kares, Sprachlehre, §§ 25, 27, 28, 50—57, 58, 60, 61, 63, 64, 66—73. Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Lektüre aus Riden, La France und Plöy-Kares, Übungsbuch (Ausgabe C). Regelmäßige Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Auswendiglernen geeigneter Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd eine Hausarbeit und zwei Klassenarbeiten. A. Gerber. B. Thur. — Englisch: 5 St. Dubislav und Boek: Elementarbuch der englischen Sprache. Grammatik §§ 1—62. Sprechübungen im Anschluß an die englischen Lesestücke. Auswendiglernen geeigneter Gedichte und Prosastücke. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd eine Hausarbeit und zwei Klassenarbeiten. A. Kiedel. B. Thur. — Geschichte: 2 St. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters unter Berücksichtigung der außerdeutschen Geschichte, soweit sie von allgemeiner Bedeutung ist. A. Gerber. B. Schmidt. — Erdkunde: 2 St. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. A. Tiedau. B. Schmidt. — Mathematik: 6 St. a. Planimetrie 3 St. nach Spieker §§ 81—128, §§ 136—148 mit Auswahl. Wiederholung der Lehre von den Parallelogrammen. Vom Trapez, vom Kreise, von der Gleichheit der Figuren. Konstruktionsaufgaben. b. Arithmetik nach Bardey. Die vier Grundrechnungsarten. Positive und negative Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, Anwendung derselben auf Aufgaben besonders aus der Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Aus dem bürgerlichen Rechnen außerdem noch Gewinn- und Verlustrechnung. Lehre von den Proportionen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd häusliche und Klassenarbeiten, sowie wechselnd zwischen Planimetrie und

Arithmetik. A. Ulrich. B. Clasen. — Naturbeschreibung: 2 St. Sommer: Botanik. Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Übung im Bestimmen von Pflanzen. Blütenbiologie. Winter: Zoologie. Beschreibung von Gliedertieren, besonders Insekten. Ulrich. — Freihandzeichnen: 2 St. Zeichnen nach Holz- und Gipsmodellen im Umriss. Einfache Übungen in den Beleuchtungserscheinungen. Möbbe.

Quarta.

Klassenlehrer in Abt. A.: Oberlehrer Hansen.

„ „ „ B.: S.: Wissenschaftl. Hilfslehrer Hark, W.: Probekandidat Dr. Gilbert.

Religion: 2 St. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesen ausgewählter Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. Aus dem Katechismus Wiederholung der Aufgaben der VI. und V. Erklärung und Einprägung des 3., 4. und 5. Hauptstückes mit Sprüchen. Auswendiglernen von vier Kirchenliedern. A. Mansholt. B. Thur. — Deutsch: 4 St. Lektüre: Ausgewählte Prosastücke und Gedichte aus Puls, Lesebuch für die höheren Schulen. Auswendiglernen von Gedichten nach dem Kanon. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Lehraufgaben der Quinta, besonders die Lehre vom zusammengesetzten Satz. Wortbildungslehre. Zusammenfassende Behandlung der Interpunktionslehre. Schriftliche Arbeiten, in je vier Wochen zwei Diktate und ein Aufsatz. A. Hansen. B. S.: Hark, W.: Gilbert. — Französisch: 6 St. Wiederholung des Quintapensums, namentlich des Verbiums. Durchnahme der unregelmäßigen Verben. Erweiterung der Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und des Zahlwortes. (Ploetz-Kares, Sprachlehre §§ 9—24 und §§ 29—40.) Auswendiglernen von drei Gedichten. Regelmäßige Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre sowie an Bilder. Lektüre ausgewählter Stücke nach Ploetz, Übungsbuch. A. Hansen. B. S.: Hark, W.: Gilbert. — Geschichte: 3 St. Sommer: Griechische Geschichte bis zum Jahre 301. Winter: Römische Geschichte bis 14 n. Chr. nach Andrá, Grundriß der Weltgeschichte, 8—46, mit Auswahl.) A. Hansen. B. S.: Hark, W. Gerber. — Erdkunde: 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Hefen. Schmidt. — Rechnen: 3 St. Allgemeine Dezimalzahlen, Zinsrechnung, Tararechnung, Aufgaben aus der zusammengesetzten Regelbetri nach dem Rechenbuche von Harms und Kallius, §§ 31—33, 36, 37 und 41. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Hausarbeiten und Klassenarbeiten abwechselnd. A. Saß II. B. Gondesen. — Planimetrie: 3 St. Planimetrie nach Spieker (§§ 6—81 mit Auswahl). Gerade Linien, ebene Figuren, Kongruenz der Dreiecke, Parallelogramme. Fundamentalaufgaben. Konstruktionen von Dreiecken und Parallelogrammen. Arithmetik: Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd häusliche und Klassenarbeiten. Ließ. — Naturbeschreibung: 2 St. Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Linnés System. Erste Übungen im Bestimmen. Winter: Zoologie. Übersicht über die Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere. A. Ließ. B. Gondesen. — Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift in Sprichwörtern und Sentenzen. Saß II. — Freihandzeichnen: 2 St. Zeichnen und Malen nach gepreßten Naturblättern und Stoffmustern. Möbbe.

Quinta.

Klassenlehrer in Abt. A.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Mansholt.

„ „ „ B.: Lehrer a. d. D. Gondesen.

Religion: 2 St. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Hechtenberg. Systematische Behandlung des zweiten Hauptstückes. Vier Kirchenlieder, ausgewählte Sprüche und das zweite Hauptstück

mit Erklärung wurden gelernt. A. Mansholt. B. Satz I. — Deutsch: 4 St. Die Konjugation vollständig. Transitiva und Intransitiva. Die Pronomina. Die Komparation. Die Präpositionen. Lehre vom erweiterten einfachen Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Behandlung von Gedichten und Prosa-Stücken aus Puls, Lesebuch für die höheren Schulen Deutschlands, 2. Teil. Auswendiglernen von Gedichten nach dem Kanon. Wöchentlich eine orthographische Übung, alle vier Wochen eine schriftliche Nacherzählung. A. Mansholt. B. S.: Harz, W.: Gilbert. — Französisch: 6 St. Die regelmäßige Konjugation vollständig. Die wichtigsten Pronomina. Die Komparation. Der Teilungsartikel. Die Zahlwörter und ihr Gebrauch. Übersetzungen von prosaischen und poetischen Stücken aus Ploeg-Kares (Ausgabe C) mit daran angeschlossenen Sprechübungen (Lett. 30—63). Drei Gedichte aus dem Anhang wurden gelernt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zwei Klassenarbeiten und eine Hausarbeit. A. Mansholt. B. S.: Harz, W.: Gilbert. — Geschichtserzählungen: 1 St. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. A. Mansholt. B. S.: Harz, W.: Gilbert. — Erdkunde: 2 St. Physikalische und politische Erdkunde Deutschlands nach v. Seydlitz, Geographie, Heft 1. Weitere Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Einfache Kartenskizzen. A. Hansen. B. Gondesen. — Rechnen: 4 St. nach Rechenbuch von Harms und Kallius: Teilbarkeit der Zahlen. Bruchrechnung §§ 21—30. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, zwei Klassenarbeiten und eine Hausarbeit abwechselnd. A. Kötschau. B. Gondesen. — Naturbeschreibung: 2 St. Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibung von Pflanzen nach dem Kanon. Erweiterung der morphologischen Grundbegriffe. Winter: Zoologie. Grundzüge des menschlichen Skeletts. Beschreibung von Wirbeltieren. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe. Gondesen. — Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. Gondesen. — Freihandzeichnen: 2 St. Die gerade Linie: Intarsienformen. Die gebogene Linie: Der Kreis und Formen im Kreise. Wand- und Fußbodenkacheln in mehreren farbigen Tönen. Möbde.

Sexta.

Klassenlehrer in Abt. A.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Riedel.

„ „ „ B.: Lehrer a. d. D. Steger.

Religion: 3 St. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Hechtenberg, Nr. 1—50. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstückes mit Luthers Erklärung; einfache Worterklärung und Einprägung des dritten Hauptstückes ohne dieselbe. Auswendiglernen von Sprüchen zum ersten Hauptstück und von vier Kirchenliedern. A. Thur. B. Steger. — Deutsch: 5 St. Wortarten, Deklination und Konjugation, Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satz. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosa-Stücken nach Puls, Lesebuch für Sexta. Lernen von acht Gedichten nach dem Kanon. A. Riedel. B. Steger. — Französisch: 6 St. Konjugation der Hilfszeitwörter avoir und être sowie der regelmäßigen Zeitwörter auf -er ohne Konjunktiv. Anfangsgründe der Formenlehre: Artikel, Substantiv, Adjektiv. Wöchentliche schriftliche Arbeiten, abwechselnd in der Klasse und zu Hause. Sprechübungen über Gegenstände in der Klasse und Schule sowie über die Familie. A. Riedel. B. Steger. — Geschichtserzählungen: 1 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neuern. A. Riedel. B. Steger. — Erdkunde: 2 St. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde und erste Anleitung zum Verständnis der Karte und des Globus. Anfangsgründe der Länderkunde, besonders Schleswig-Holstein. Riedel. — Rechnen: 4 St. Die vier Spezies mit ganzen und unbenannten Zahlen. Rechnen mit ungleich benannten Zahlen, deren Währungs-zahl eine Potenz von 10 ist, und mit ungleich benannten Zahlen, deren Währungs-zahlen keine Potenzen von 10 sind. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Allgemeine Dezimalzahlen. Harms und

Kallius, §§ 1—20. Schriftliches Rechnen und Kopfrechnen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zwei Klassenarbeiten und eine Hausarbeit. A. Saß I. B. Martens. — Naturbeschreibung: 2 St. Im Sommer: Botanik. Vierundzwanzig einheimische Pflanzen. Im Anschlusse daran Erläuterung der wichtigsten morphologischen Grundbegriffe. Im Winter: Zoologie. Fünfzehn Säugetiere und elf Vögel. Im Anschlusse daran Erläuterung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. Gondesen. — Schreiben: 2 St. Die deutsche und lateinische Schrift in Buchstaben und Wörtern auf Doppellinien. A. Saß I. B. Martens.

I. Vorklasse.

Klassenlehrer: Vorschullehrer Saß II.

Religion: 3 St. Einundzwanzig ausgewählte Geschichten des Alten Testaments und sechszechn des Neuen Testaments. Gelernt wurden die drei ersten Hauptstücke ohne Erklärung, einige Gesangverse und Bibelsprüche. Saß II. — Deutsch: 7 St. Lesen ausgewählter Stücke aus Paulsied, bearbeitet von Muff (für Septima). Erläuterung von Subjekt, Prädikat, Objekt und Attribut. Einübung der Konjugation und Komparation. Auffuchen der bekannten Wortarten in ausgewählten Lesebüchern. Wöchentlich zwei Diktate. Saß II. — Rechnen: 6 St. Die vier Spezies in benannten und unbenannten Zahlen von 1 bis 1 000 000, Preisberechnung in ganzen Zahlen, das Münz-, Maß- und Gewichtssystem; von den Dezimalstellen die Zehntel und Hundertstel. Aufgaben aus Harms, Rechenbuch für die Vorschule. Saß II. — Heimatskunde: $\frac{2}{2}$ St. Spezielle Heimatskunde, die geographischen Grundbegriffe. Saß II. — Schreiben: $2\frac{2}{2}$ St. Das große und das kleine Alphabet (deutsch und lateinisch) in Buchstaben und Wörtern. Saß II. — Turnen: $\frac{2}{2}$ St. Vorwiegend Turnspiele. Die einfachsten Ordnungs- und Freiübungen. Martens. — Singen: $\frac{2}{2}$ St. Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs. Sechs Choräle und 15 Kinderlieder wurden eingeübt. Martens.

II. Vorklasse.

Klassenlehrer: Vorschullehrer Saß I.

Religion: 3 St. Sechszehn ausgewählte Geschichten des Alten Testaments und fünfzehn des Neuen Testaments. Gelernt wurden die zehn Gebote ohne Erklärung, das Vaterunser und einige andere Gebete, außerdem leichte Bibelsprüche und Gesangverse. Saß I. — Deutsch: 7 St. Lesen ausgewählter Stücke aus dem deutschen Lesebuche für Vorschulen höherer Lehranstalten von Paulsied, bearbeitet von Muff, I. Abteilung für Oktava. Auffuchen der wichtigsten Wortarten in ausgewählten Lesebüchern. Deklination der Substantiva und des bestimmten Artikels. Subjekt und Prädikat in einfachen Sätzen. Abschrift leichter Lesebücher und Diktate einfacher und leichter Sätze. Saß I. — Rechnen: 5 St. Der Zahlenkreis von 1 bis 100 und darüber hinaus nach Harms, Rechenbuch für die Vorschule, Heft I. Saß I. — Schreiben: 3 St. Einübung der deutschen Schrift auf Doppellinien. Saß I. — Singen und Turnen: 2 St. Vereinigt mit der I. Vorklasse.

III. Vorklasse.

Klassenlehrer: Vorschullehrer Martens.

Religion: $1\frac{2}{2}$ St. Acht Geschichten des Alten und zehn des Neuen Testaments wurden behandelt; gelernt wurden einige Gebete, Bibelsprüche und Liedverse. Martens. — Lesen und Schreiben: 10 St. Lesen nach der Fibel von Edert, Ausgabe A. Einübung der deutschen Schrift. Abschreiben von Sätzen und Lesebüchern aus der Fibel. Diktat solcher Wörter und Sätze, in denen Laut und Zeichen übereinstimmen. Besprechung von Gegenständen aus der nächsten Umgebung des Kindes. Einige Hebräische Fabeln wurden im Anschlusse an die betr. Kehr-Pfeifferschen Bilder memoriert. Martens. — Rechnen: $3\frac{2}{2}$ St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1 bis 20. Martens.

4. Technischer Unterricht.

a. Linearzeichnen (wahlfrei).

I—D. III. 2 St. Linienperspektive: Einfache Körper- und Fußbodenkonstruktionen. Geometrische Schattenkonstruktionen ebener Flächen, Körper und architektonischer Glieder. Durchdringungsaufgaben. Geometrische Darstellungen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Rehabwickelungen. Flächenmuster, Kreisteilungen, Ellipsen, Schneckenlinien und Cykloiden. Darstellen von Flächen auf verschiedenen Ebenen. Möbbe.

b. Turnen.

Die Landwirtschaftsschule besuchten im Sommer 56, im Winter 57 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 4, im W. 6.	im S. 0, im W. 0.
aus anderen Gründen	im S. 4, im W. 4.	im S. 0, im W. 0.
Zusammen	im S. 8, im W. 10.	im S. 0, im W. 0.
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 14,3 %, im W. 17,5 %.	im S. 0, im W. 0.

Die Oberrealschule besuchten (mit Ausschluß der Vorklassen) im Sommer 489, im Winter 475 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 43, im W. 41.	im S. 8, im W. 9.
aus anderen Gründen	im S. 0, im W. 0.	im S. 0, im W. 0.
Zusammen	im S. 43, im W. 41.	im S. 8, im W. 9.
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 8,8 %, im W. 8,6 %.	im S. 1,6 %, im W. 1,9 %.

Die drei Klassen der Landwirtschaftsschule waren zu einer Abteilung vereinigt, und an der Oberrealschule bestanden bei 14 getrennt zu unterrichtenden Klassen 8 Turnabteilungen; zur kleinsten gehörten 38, zur größten 91 Schüler. Es waren für den Turnunterricht wöchentlich 26 Stunden angelegt. Erteilt wurde der Unterricht von Oberlehrer Dr. Graef (I, D. II, U. IIa, U. IIb), Dr. Mansholt (D. IIIa, D. IIIb und Landwirtschaftsschule), Riedel (U. IIIa, U. IIIb), Oberlehrer Clasen (IVa), Vorschullehrer Martens (IVb), Lehrer an der Oberrealschule Gondesen (Va, Vb, VIa, VIb).

Die Anstalt besitzt eine große, mit ihr räumlich verbundene Turnhalle. Unmittelbar neben dem Schulgebäude liegt ein etwa 3100 qm großer Spielplatz, der im Sommer und bei gutem Wetter auch im Winter zum Turnen benutzt wird. Turnhalle und Spielplatz stehen zu uneingeschränkter Verfügung der Anstalt.

Im Sommer wurden an jedem Sonnabend, nachmittags von 3 bis 5 bzw. 5 bis 7 Uhr, für Schüler aus sämtlichen Klassen freiwillige Turnspiele auf einem etwa 10 Minuten von der Schule entfernten freien Platze veranstaltet. Die Leitung dieser Spiele lag in den Händen von Oberlehrer Dr. Graef, Dr. Mansholt und Riedel. Der stärkste Besuch war 140, der schwächste 40. Die Schüler der Quarta bis Sekunda spielten außerdem vom Juni bis zum Schlusse des Sommersemesters auf dem Schulplatze mit eigenen Geräten.

An dem Spielfeste der Schulen in hiesiger Stadt am 2. September beteiligten sich die Schüler der Oberrealschule mit 7, die 3 Klassen der Landwirtschaftsschule mit 4 Spielabteilungen. Bei den

vollstimmlichen Übungen wurden Preise errungen von einem Schüler der Untertertia a im Schlagballweitverfen und im Wettlaufen über 200 m (Altersgrenze 15 Jahre). Am Sedantage fand ein Schauturnen mit Verteilung von Preisen an die besten Turner statt.

c. Gesang.

Klassenunterricht: Sexta a und b je 2 St. wöchentlich. Tonansatzübungen in bequemer Lage und geringem Umfange. Als Textunterlage dienen die Solmisationsfilben. Solfeggieren von leichten Liedern und Chorälen. Einführung in die Notenkennntnis. Im letzten Quartal werden die technischen Übungen auch im zweistimmigen Tonsatz ausgeführt. Den ferneren Übungsstoff bilden die gebräuchlicheren einfachen Lieder und Choräle, erstere zum Teil auch zweistimmig. Steger. — Quinta a und b je 2 St. wöchentlich. Die technischen Übungen werden im Umfange der Oktave ausgeführt. Bau der Durtonleiter; daran sich anschließende Trefferübungen. Unterscheidung offener und geschlossener Vokale. Einführung der Vokalisation bei den rein technischen Übungsstoffen. Takt und Rhythmus. Schwierigere Choräle und Volkslieder, letztere in zweistimmiger Bearbeitung. Steger. — Chorsingen. a) Knabenchor. Wöchentlich 1 St. Erweiterung des Tonumfangs. Kennntnis der Intervalle. Volks- und Kunstlieder im zwei- und dreistimmigen Satz. b) Männerchor. Wöchentlich 1 St. Repetition der einfachsten theoretischen Kennntnisse. Tonansatzübungen. Leichte zweistimmige Lieder. c) Gesamtchor der Anstalt. Wöchentlich 1 St. Vierstimmige Lieder und Choräle. Psalmen und Motetten verschiedener Componisten. Steger.

Am Religionsunterrichte haben sämtliche evangelische Schüler teilgenommen.

5. Übersicht der von Ostern 1902 an eingeführten Lehrbücher.

Unter-richts-Gegen-stand.	Lehrbuch.	Preis. M.	Landwirt-schaftsschule			Oberrealschule							Natur-beschrei-bung.		
			I	II	III	I	Q. II	U. II	Q. III	U. III	IV	V			
Religion.	Hechtenberg, Biblische Geschichten. (Vertelsmann, Gütersloh)	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V	V	
	Schulz-Mix, Biblisches Lesebuch. (Dehmitze, Berlin)	1,40	I	II	III	—	—	U. II	Q. III	U. III	IV	—	—	—	
	Roos, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Ausgabe B. (Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin) geb. Die Bibel. Schul-Gesangbuch.	2,00	—	—	—	I	Q. II	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsch.	Puls, Lesebuch für die höheren Schulen Deutschlands (den 1 betr. Zeit) B. (E. F. Thienemann, Gotha) geb.	1,80 bis 2,40	I	II	III	—	—	U. II	Q. III	U. III	IV	V	V	Natur-lehre.	
	Puls, Gedichtsammlung B. (E. F. Thienemann, Gotha) geb. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preussischen Schulen. (Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin)	3,00	I	II	III	—	—	U. II	Q. III	U. III	IV	—	—	—	—
		0,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fran-zösisch.	Bloeh-Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache. Elementarbuch. Ausgabe C. (F. A. Herbig, Berlin)	1,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V	V	Landwirt-schafts-lehre.
	Bloeh-Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache. Sprachlehre. (F. A. Herbig, Berlin)	1,00	—	—	—	I	Q. II	U. II	Q. III	U. III	IV	—	—	—	—
	Bloeh-Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache. Übungsbuch. Ausgabe C. (F. A. Herbig, Berlin)	2,80	—	—	—	—	—	U. II	Q. III	U. III	IV	—	—	—	—
	Riden, La France. — Le Pays et son peuple. (W. Gronau, Berlin) geb.	3,00	—	—	—	—	—	—	Q. III	U. III	—	—	—	—	Handels-wissen-schaften.
	Gropp und Hausnecht, Auswahl franz. Gedichte. (Reinger'sche Buchhandlung, Leipzig) geb.	2,00	—	—	—	I	Q. II	U. II	—	—	—	—	—	—	Singen.

Unter-richts-Gegen-stand.

Englisch.

Geschichte.

Erdkunde.

Rechnen.

Mathe-matik.

Natur-beschrei-bung.

Natur-lehre.

Landwirt-schafts-lehre.

Handels-wissen-schaften.

Singen.

Unter- richts- Gegen- stand.	V e r b u c h .	Preis. M.	Landwirt- schaftsschule			Oberrealschule							
			I	II	III	I	II	III	IV	V	VI		
Englisch.	Dubislav und Boef, Elementarbuch B. (R. Gaertner, Berlin)	1,70	—	—	III	—	—	—	—	II, III	—	—	—
	Dubislav und Boef, Schulgrammatik. (R. Gaertner, Berlin)	1,60	I	II	—	I	II	III	—	—	—	—	—
	Dubislav und Boef, Übungsbuch. (R. Gaertner, Berlin)	1,80	I	II	—	I	II	III	—	—	—	—	—
	Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. (Kenger'sche Buchhandlung, Leipzig) geb.	2,20	I	II	—	I	II	III	—	—	—	—	—
Geschichte.	Andrá, Grundriß der Weltgeschichte. (R. Voigtlaender, Leipzig) geb.	3,50	I	II	III	I	II	III	IV	—	—	—	—
Erdkunde.	E. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe D (das betr. Heft). (F. Hirt, Breslau)	0,50 bis 0,85	I	II	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. (Wagner und Debes, Leipzig)	1,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Debes, Schulatlas. (Wagner und Debes, Leipzig) geb.	5,00	I	II	III	I	II	III	IV	V	VI	—	—
Rechnen.	Harms und Kallius, Rechenbuch. (G. Stalling, Oldenburg) geb.	2,85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mathe- matik.	Spieler, Lehrb. der ebenen Geom. Ausg. A. (M. Stein, Potsdam)	2,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gerlach, Planimetrie. (C. Dünhaupt, Dessau)	1,80	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gerlach, Trigonometrie und Stereometrie. (C. Dünhaupt, Dessau)	1,50	—	—	—	I	II	—	—	—	—	—	—
	Barden, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch. (B. G. Teubner, Leipzig) geb.	2,40	I	II	III	I	II	III	IV	—	—	—	—
	Gandiner-Grühl, Elemente der analytischen Geometrie. (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin) geb.	1,50	—	—	—	I	—	—	—	—	—	—	—
	August, Logarithmen-Tafeln. (Weit & Comp., Leipzig) geb.	1,60	—	—	—	I	II	—	—	—	—	—	—
Natur- beschrei- bung.	Bogel-Müllenhoff, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. (Windelmann & Söhne, Berlin) Heft I kart.	1,80	—	—	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Heft II "	1,80	—	—	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Heft III "	1,00	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bogel-Müllenhoff, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. (Windelmann & Söhne, Berlin) Heft I kart.	1,40	—	—	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Heft II "	1,40	—	—	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Heft III "	1,20	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V V	Prahl, Flora der Provinz Schleswig-Holstein. (Universitätsbuchhandlung, Kiel) geb.	3,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Natur- lehre.	Sumpf, Grundriß der Physik. (M. Vaz, Hildesheim)	3,20	I	II	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Waeber, Lehrbuch der Chemie. (Hirt & Sohn, Leipzig) geb.	2,50	I	II	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zochmann, Experimentalphysik, 14. Auflage. (Windelmann & Söhne, Berlin) geb.	5,50	—	—	—	I	II	—	—	—	—	—	—
	Rüdorff, a) Chemie und b) Mineralogie. (S. W. Müller, f a Berlin) b	3,70 1,20	—	—	—	I	II	—	—	—	—	—	—
Landwirt- schafts- lehre.	Strauch, Grundriß der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinenkunde. (Landw. Schulbuchhandlung, Leipzig) geb.	1,60	I	II	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Strauch, Grundriß der Allgemeinen Ackerbaulehre. (Landw. Schulbuchhandlung, Leipzig) geb.	1,80	I	II	III	—	—	—	—	—	—	—	—
	Römer-Böhme, Grundriß der landwirtschaftlichen Pflanzenbau- lehre. (Landw. Schulbuchhandlung, Leipzig) geb.	1,80	I	II	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Römer-Böhme, Grundriß der landwirtschaftlichen Tierzucht- lehre. (Landw. Schulbuchhandlung, Leipzig) geb.	2,80	I	II	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Strauch, Grundriß der landwirtschaftlichen Betriebslehre. (Landw. Schulbuchhandlung, Leipzig) geb.	1,80	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handels- wissen- schaften.	Findeisen, Leitfaden der Handelswissenschaft, 5. Auflage. (Hirt & Sohn, Leipzig) geb.	1,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Singen.	Schleifack, Liederbuch. (Roopmann, Nettersen) Heft I	0,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Heft II	0,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Unterrichts- Gegenstand.	Lehrbuch.	Preis. M.	Vorschule.		
			1	2	3
Religion.	Hechtenberg, Biblische Geschichten (Bertelsmann, Gütersloh)	0,70	1	2	—
Deutsch.	Ebert, Fibel, Ausgabe A (Westphalen, Hensburg)	0,45	—	—	3
	Paulsied, Deutsches Lesebuch (den betr. Teil) (Grote, Berlin) . . .	1,80	1	2	—
Rechnen.	Harms, Rechenbuch für die Vorschule, 1. Heft (Stalling, Oldenburg)	0,50	—	2	3
	Harms, Rechenbuch für die Vorschule, 2. Heft (Stalling, Oldenburg)	0,80	1	—	—

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesezten Behörden.

1901.

6. März. Nach dem Wegfall der Abschlußprüfung wird die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst den Schülern der Vollaustalten nach dem erfolgreichen Besuche der Untersekunda zuerkannt. Der Besuch der Untersekunda ist nur dann für erfolgreich zu erachten, wenn er dazu geführt hat, daß dem betreffenden Schüler die Reise für die Versezung in die Obersekunda ordnungsmäßig zuerkannt werden kann.

Über diese Zuerkennung wird zwar in der Regel erst in der Versezungskonferenz am Schlusse des Schuljahres Beschluß zu fassen sein. Unter Umständen ist es indessen gestattet, für einzelne Schüler die Beschlußfassung darüber, ob ihnen die Versezung in die Obersekunda zuzuerkennen sei, erforderlichen Falles bis zu dreißig Tagen schon vor dem Schulschlusse herbeizuführen.

23. März. Erlaß des Herrn Kriegsministers vom 30. Januar 1902. Unter Aufhebung des Erlasses vom 31. März 1892 wird bestimmt, daß geprüfte Zahlmeisteraspiranten, die sich um die Zulassung zur Ausbildung für den Sekretariatsdienst der Militär-Intendanturen bewerben, künftig entweder: das Reisezeugnis einer gymnastischen oder realistischen Lehranstalt mit sechs-jährigem Lehrgange, oder das Zeugnis über die Versezung nach Obersekunda einer neun-stufigen höheren Lehranstalt als Erweise hinreichender Schulbildung vorzulegen haben.

10. April. Infolge des Allerhöchsten Erlasses vom 26. November 1900 hat der Herr Unterrichtsminister verfügt:

1. Die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages ist in der Weise festzusetzen, daß auf jede Lehrstunde zehn Minuten Pause gerechnet werden.

2. Nach jeder Lehrstunde muß eine Pause eintreten.

3. Es bleibt den Anstaltsleitern überlassen, die noch zur Verfügung stehende Zeit auf die einzelnen Pausen nach ihrem Ermessen zu verteilen. Jedoch finden dabei zwei Einschränkungen statt: a. Die Zeitdauer jeder Pause ist mindestens so zu bemessen, daß eine ausgiebige Lüfterneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und die Schüler die Möglichkeit haben, sich im Freien zu bewegen; b. nach zwei Lehrstunden hat jedesmal eine größere Pause einzutreten.

27. April. Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. März 1901 betreffend Abänderung der Vorschriften über die Prüfung der Markscheider. Die Fassung des § 2

lautet fortan, wie folgt: Der Nachweis der Schulbildung wird geführt durch Vorbringung des Zeugnisses der Reife für die erste Klasse einer höheren neunstufigen Schule (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule).

30. Septbr. Als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers und Königs für einen besonders würdigen Schüler der Anstalt übersendet das königliche Provinzial-Schulkollegium ein Exemplar des Werkes von Wislicenus „Deutschlands Seemacht Sonst und Jetzt!“

30. Oktbr. Im Interesse der Verbreitung besserer Kenntnisse über Witterungskunde wird auf die Wichtigkeit des Gegenstandes vom Standpunkte des Verständnisses atmosphärischer Vorgänge wie für zahlreiche Verhältnisse des praktischen Lebens aufmerksam gemacht und den Lehrern der Physik empfohlen, die Elemente der neueren Witterungskunde wenigstens kurz zu berühren.

2. Novbr. Da an einzelnen Anstalten der Provinz wiederum verbotene Schülerverbindungen entdeckt worden sind, so wird auf den Kund-Erlass vom 29. Mai 1880 aufmerksam gemacht. Ein Auszug findet sich unter Nr. VII.

6. Novbr. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat unter dem 25. Oktober 1901 folgende „Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten“ erlassen:

§ 1. Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

§ 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse muß aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1) Sehr gut, 2) Gut, 3) Genügend, 4) Mangelhaft, 5) Ungenügend, zusammengefaßt werden.

§ 4. Im allgemeinen ist die Censur „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen.

Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem anderen Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen:

a. für das Gymnasium:

Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).

b. für das Realgymnasium:

Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.

c. für die Real- und Oberrealschule:

Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, daß sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig ließen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, daß sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6. Inwiefern auf außergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwicklung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7. Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen maßgebend sein muß. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz theilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8. Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Maßnahme erforderlich, daß den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9. Solche Schüler, welche, ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben maßgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

10. Dezbr. Die Ferienordnung für das Jahr 1902 ist, wie folgt, festgesetzt worden:

Osterferien:

Schluß des Schuljahres: Sonnabend, den 22. März.

Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 8. April.

Pfingstferien:

Schluß des Unterrichts: Freitag, den 16. Mai.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 22. Mai.

Sommerferien:

Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 2. Juli.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 31. Juli.

Herbstferien:

Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 1. Oktober.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 16. Oktober.

Weihnachtsferien:

Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 20. Dezember.

Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 6. Januar 1903.

1903.

Osterferien:

Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 1. April.

Beginn des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 16. April.

III. Jahrbuch der Schule.

1. Das neue Schuljahr begann Donnerstag, den 11. April, mit der Prüfung und Aufnahme der neuangemeldeten Schüler. Das Sommerhalbjahr dauerte bis zum 2. Oktober, das Winterhalbjahr begann am 17. Oktober und wird am 22. März geschlossen werden.

2. Oberlehrer Dr. Graef hatte am Ende des vorigen Schuljahres zu einer Reise nach Italien einen Urlaub erhalten. Dieser erstreckte sich noch bis zum 24. April des laufenden Schuljahres. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Riedel wurde am 30. Mai zu einer 8wöchigen militärischen Dienstleistung eingezogen, und der Oberlehrer Thur erhielt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub vom 28. Oktober bis zum 7. Dezember.

Außerdem mußten wegen Erkrankung vertreten werden: der Direktor vom 30. Juli bis zum 1. August; Prof. Herzog vom 21. bis zum 23. November; Prof. Dr. Ulrich am 17. und 18. April und 6., 7. und 8. März; Oberl. Dr. Jacobi am 10. August; Oberl. König am 31. Januar; Oberl. Thur am 4. und 5. Juni und vom 20. Januar bis zum 8. Februar; Oberl. Dr. Röttschau vom 1. bis zum 3. August; Oberl. Hansen (Keuchhusten) vom 30. Juli bis zum 9. September; Lehrer a. d. D. Gondesen am 3. September.

Aus anderen Gründen wurden beurlaubt: der Direktor am 26. und 27. August; Oberlehrer Tiedau am 2. November; Oberlehrer Osterloh am 24. April, 25. und 26. September; Oberlehrer Thur am 18. und vom 23. bis zum 26. September; Oberlehrer Dr. Schmidt am 30. Januar; Oberlehrer Clasen am 13. December; wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Mansholt am 14. und 15. Februar; wissenschaftlicher Hilfslehrer Riedel am 28. April; Lehrer a. d. D. Steger am 16. November; Vorschullehrer Saß I am 28. September, 2. November und 13. Februar; Vorschullehrer Saß II am 2. November; Vorschullehrer Martens am 19. April.

3. Zu Michaelis verließ der wissenschaftliche Hilfslehrer Harz die Anstalt, um einem Rufe an das königliche Gymnasium in Plön zu folgen. Er hat fünf Jahre an der Anstalt gewirkt. Ein Teil seines Unterrichtes wurde dem Kandidaten des höheren Schulamtes Dr. Gilbert*) übertragen, der zur Ableistung seines Probejahres vom königlichen Provinzial-Schulkollegium der Schule überwiesen wurde.

*) Dr. Hugo Gilbert wurde am 19. Februar 1876 zu Hamburg geboren. Er besuchte von 1885 bis 1894 die Gelehrtenschule des Johanneums daselbst und studierte von 1894 bis 1900 englische, deutsche und französische Philologie an den Universitäten Edinburgh, Jena, Berlin und Kiel. Im Sommer 1899 promovierte er in Kiel zum Doktor der Philosophie, im Sommer 1900 bestand er dort das Staatsexamen. Sein Seminarjahr leistete er von Michaelis 1900 bis Michaelis 1901 am königlichen Gymnasium zu Altona ab.

4. Im Laufe des Sommers unternahmen die einzelnen Klassen unter Leitung ihrer Ordinarien weitere und kürzere Ausflüge in die Umgegend von Flensburg. Es wurde zu diesem Zweck jedesmal ein Nachmittag, bezw. ein ganzer Tag freigegeben. — Mit der Prima der Landwirtschaftsschule besuchte Oberlehrer König vom 13.—15. Juni die Wanderausstellung der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ in Halle.

5. Ein liebenswürdiger und begabter Schüler der 2. Vorklasse, Richard Thur, wurde uns am 21. September nach längerer Krankheit durch den Tod entzogen. Zu seinem Andenken wurde am 23. September eine Trauerandacht abgehalten.

6. Der Landwirtschaftsschule ist für ihre Ausstellung von Futterstoffen auf der Weltausstellung in Paris 1900 die silberne Medaille zuerkannt worden.

7. Im landwirtschaftlichen Versuchsgarten werden sämtliche wichtigen Kulturpflanzen, unter besonderer Berücksichtigung der neueren Sorten, zu Demonstrationszwecken angebaut.

8. Oberlehrer König hielt während des Schuljahres in den verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz 36 Vorträge.

9. In der Fischbrutanstalt der Landwirtschaftsschule wurden auch in diesem Jahre 5 000 Eier der Meerforelle ausgebrütet.

10. Der Sedantag wurde durch einen Aktus mit Gesang, Deklamationen und dem Vortrage eines Primaners festlich begangen.

11. Am 12. September revidierte Herr Prof. Mohr von der königlichen Kunstschule in Berlin im Auftrage des Herrn Unterrichtsministers den Zeichenunterricht der Anstalt.

12. Am 13. und 14. November fand eine Revision des Religionsunterrichtes durch den General-superintendenten Herrn D. Kaftan statt.

13. Der königliche Provinzial-Schulrat Herr Dr. Brocks revidierte am 27., 28. und 29. November die Oberrealschule.

14. Die mündliche Reifeprüfung des Oftertermins für die Oberrealschule fand am 25. Februar, für die Landwirtschaftsschule am 26. Februar statt. Den Vorsitz führte an beiden Tagen der königliche Prüfungs-Kommissar Herr Dr. Brocks. Als Vertreter des Kuratoriums war an beiden Tagen der Erste Bürgermeister Herr Dr. Todsien erschienen. Der landwirtschaftliche Ausschuss wurde am 2. Tage durch Herrn Landrat v. Uslar aus Apenrade vertreten.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Landwirtschaftsschule.

1. Übersicht der Schülerzahl im Schuljahre 1901/1902.

	Klasse.			Zu- sammen.
	I.	II.	III.	
1. Bestand am 1. Februar 1901	11	21	22	54
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1900/1901	9	1	3	13
3. a. Zugang durch Beförderung zu Ostern	14	17	—	31
3. b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	13	14
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1901/1902	16	24	15	55
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	1	1
6. Abgang im Sommerhalbjahre	—	2	1	3
7. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	3	3
8. Schülerzahl am Anfange des Winterhalbjahres	16	22	18	56
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	1	1
10. Abgang im Winterhalbjahre	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1902	16	22	19	57
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902 in Jahren und Monaten . . .	17, ⁰	16, ⁵	15, ⁶	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diff.	Juden.	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres . .	55	—	—	—	12	43	—
2. Am Anfange des Winterhalbjahres . .	56	—	—	—	12	44	—
3. Am 1. Februar 1902	57	—	—	—	13	44	—

3. Übersicht über die Abiturienten.

Ostern 1902.

Nr.	Name und Hauptvorname.	Konfession.	Geburts-Ort, -Tag und -Jahr.	Des Vaters Stand und Wohnort.	Dauer des Aufenthaltes		Erwählter Beruf.
					auf der Schule	in I.	
160.	Nicolai Petersen,	ev.	Fahretoft, Kr. Tondern, 7. Januar 1885.	Hofbesitzer in Emmelsbüll.	4 J.	1 J.	Landwirt.
161.	Georg Lassen,	ev.	Langballig, Vd.-Kr. Flensburg, 25. April 1884.	Hofbesitzer in Langballig.	3 J.	1 J.	Landwirt.
162.	Hans Siem,	ev.	Hollingstedt, Kr. Norderdithmarschen, 12. Juni 1881.	Landmann in Hollingstedt.	2 J.	1 J.	Landwirt.
163.	Fritz Burchardi,	ev.	Georgenhof, Kr. Oldenburg, 2. November 1884.	Hofbesitzer zu Georgenhof.	3 J.	1 J.	Landwirt.
164.	Willy Schoof,	ev.	Ohlen, Kr. Süderdithmarschen, 12. August 1884.	Hofbesitzer in Ohlen.	3 J.	1 J.	Landwirt.
165.	Heinrich Göttlich,	ev.	Passade, Kr. Ploen, 15. Januar 1886.	Hofbesitzer in Passade.	5 J.	1 J.	Landwirt.
166.	Jes Lund,	ev.	Möllmark, Vd.-Kr. Flensburg, 4. August 1884.	Hofbesitzer in Möllmark.	6 J.	2 J.	Landwirt.
167.	Heinrich Eckhardt,	ev.	Flensburg, 13. November 1884.	Kaufmann in Flensburg.	2 ¹ / ₂ J.	1 J.	Landwirt.
168.	Karl Jaspersen,	ev.	Hadersleben, 22. Februar 1883.	† Justizrat in Hadersleben.	2 J.	1 J.	Landwirt.
169.	Hans Sievers,	ev.	Altona, 16. Februar 1885.	Kaufmann in Altona.	2 J.	1 J.	Landwirt.
170.	Wilhelm Arendt,	ev.	Branderup, Kr. Hadersleben, 3. Juni 1883.	Pastor in Agerballig.	3 J.	1 J.	Landwirt.
171.	Wilhelm Magnussen,	ev.	Steinberg, Vd.-Kr. Flensburg, 22. Februar 1885.	Hofbesitzer in Steinberg.	7 J.	1 J.	Landwirt.
172.	Karl Paulsen,	ev.	Ellerbef, Kr. Ploen, 1. November 1884.	Arzt in Ellerbef.	3 J.	1 J.	Kaufmann.
173.	Jennus Möller,	ev.	Twedt, Vd.-Kr. Flensburg, 11. November 1882.	Hofbesitzer in Twedt.	8 ¹ / ₂ J.	2 J.	Landwirt.
174.	Hermann Nissen,	ev.	Kleiseerkoog, Kr. Tondern, 21. August 1884.	Hofbesitzer im Kleiseerkoog.	6 J.	1 J.	Landwirt.
175.	Johannes Brig,	ev.	Santelmark, Kr. Flensburg, 27. Juli 1884.	Hofbesitzer in Santelmark.	4 J.	1 J.	Landwirt.

B. Oberrealschule.

1. Übersicht der Schülerzahl im Schuljahre 1901/1902.

	Oberrealschule.										Zusammen.	Vorschule.			Zusammen.	Gesamtzahl.
	Ö. I	u. I	Ö. II	u. II	Ö. III	u. III	IV	V	VI	1		2	3			
1. Bestand am 1. Februar 1901	3	11	17	46	59	62	81	93	81	453	50	29	16	95	548	
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1900/1901	3	2	4	19	9	5	18	6	4	70	47	—	—	47	117	
3. a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	6	9	13	40	40	48	69	59	—	284	27	16	—	43	327	
3. b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	5	1	5	7	3	9	72	102	5	4	15	24	126	
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1901/1902	6	12	22	55	55	72	87	86	90	485	35	22	15	72	557	
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	—	—	—	1	—	2	1	4	—	—	—	—	4	
6. Abgang im Sommerhalbjahre	—	—	2	11	—	4	—	3	5	25	2	1	—	3	28	
7. a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	
7. b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	2	3	1	—	3	9	1	—	1	2	11	
8. Schülerzahl am Anfange des Winterhalbjahres	8	10	20	44	57	72	88	85	89	473	34	21	16	71	544	
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	—	—	—	1	—	2	2	5	1	—	—	1	6	
10. Abgang im Winterhalbjahre	1	—	—	—	—	2	—	—	1	4	—	—	—	—	4	
11. Schülerzahl am 1. Februar 1902	7	10	20	44	57	71	88	87	90	474	35	21	16	72	546	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902 in Jahren und Monaten	20,8	19,1	17,5	16,11	15,10	14,9	13,2	12,7	11,1		9,7	8,3	7,1			

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Oberrealschule.							Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diff.	Juden	Einb.	Ausw.	Aust.	Evang.	Kath.	Diff.	Juden	Einb.	Ausw.	Aust.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	480	5	—	—	334	137	14	70	—	—	2	66	6	—
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	468	5	—	—	322	138	13	69	—	—	2	64	6	1
3. Am 1. Februar 1902	469	5	—	—	322	138	14	70	—	—	2	64	7	1

3. Übersicht über die Abiturienten.

Ostern 1902.

Fortl. Nr.	Name und Hauptvorname.	Konfession.	Geburts-Ort, -Tag und -Jahr.	Des Vaters Stand und Wohnort.	Dauer des Aufenthaltes		Erwähltes Studium oder Berufsfach.
					auf der Schule.	in I.	
27.	Ernst Ruge,	ev.	Flensburg, 15. April 1883.	Bureauvorsteher in Flensburg.	9 J.	2 J.	Marine-Intendantur.
28.	Julius Tedsen,	ev.	Boldigum auf Föhr, 3. November 1880.	† Seemann in Boldigum.	5 J.	2 J.	Banfsach.
29.	Julius Alsen,	ev.	Nieby, Landkr. Flensburg, 6. März 1880.	Landmann in Nieby.	5 $\frac{3}{4}$ J.	2 J.	Mathematik.
30.	Emil Vogel,	ev.	Oster-Einnet, Kr. Hadersleben, 14. Novbr. 1880.	Pastor in Sysabbel auf Alsen.	7 J.	2 J.	Chemie.
31.	John Paulsen,	ev.	Boldigum auf Föhr, 17. Februar 1882.	† Steuermann in Boldigum.	5 J.	2 J.	Maschinenbau-fach.

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten zu Ostern 1901 32 Schüler, von denen 13 in die Obersekunda eingetreten, während die übrigen zu einem praktischen Berufe abgegangen sind. — Michaelis 1901 erhielten 10 Schüler das Zeugnis, von denen 9 zu einem praktischen Berufe abgegangen sind, während einer noch in der Untersekunda verblieben ist.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

a. Lehrerbibliothek.

Geschenkt wurden: Von dem Herrn Minister der geistl. u. Angelegenheiten: v. Schenkendorff und Schmidt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 10. Jahrgang. Von dem Herrn Minister für Landwirtschaft: Thiel, Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 30; Nobbe, Landwirtschaftliche Versuchstationen, Bd. 55 und 56; Central-Moor-Kommission, Protokolle der 46. und 47. Sitzung; 2 Amtliche Kataloge der Weltausstellung des deutschen Reiches in Paris 1900; v. Dettingen, Stutbuch des Kgl. Hauptgestüts Trakehnen, 4 Bde.; Kaerger, K., Landwirtschaft und Kolonisation im spanischen Amerika, 2 Bde.; Börnstein, Leitfaden der Wetterkunde; Sohnrey, Ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege; Statistik der landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten 1899. Von dem Herrn Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein: Kunstszziehung. Ergebnisse und Anregung des Kunstszziehungstages in Dresden 1901. Von dem Provinzial-Schulkollegium in Schleswig: Knopf, Die Tuberkulose; Lehrmittelverzeichnis für den Zeichenunterricht, Heft 2; Lehrpläne und Lehraufgaben für höhere Schulen von 1901; Universitäts-Schriften von Kiel. Von dem Herrn Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes: Koch und Bork, Deutsches Flottenlesebuch. Von dem Magistrate von Flensburg: Schwebendieck, Festschrift zur Eröffnung des neuen Seehafens von Emden. Von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein: Immendorff, Das landwirtschaftliche Versuchswesen im Jahre 1898; Jahresbericht der Landwirtschaftskammer von 1901; Jahresberichte der Landwirtschaftskammern Preußens 1900. Von dem Herrn Reichs-Kommissar P. R. Richter: Official Catalogue of the Exhibition of the German Empire in

Paris 1900. Von dem Herrn Schuldirektor a. D. G. Viedke: Jahrbuch der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Bd. 1—15, von 1886—1900. Von dem Kgl. Gymnasium in Hadersleben: Katalog der Bibliothek. Von dem Herrn Schmidt-Tyhsen in Spätinghof: 1. Bd. des Gestütsbuchs Schleswiger Pferdezuchtvereine. Von dem Herrn Oberlehrer König: Arbeiten der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Heft 35, 55 und 56.

Von verschiedenen Verlagsbuchhändlern: Ambrassat, A., Geographie für kaufmännische Fortbildungsschulen; Buckendahl, A., Anorganische Chemie; Schmidt, F., Chemisches Praktikum; Gaspey und Runge, Englische Konversations-Grammatik; Runge, Englische Gespräche; Otto und Runge, Englische Sprachlehre; Deisner, Volkswirtschaftskunde; Eichner, W., Arithmetisches Regelheft, Heft 1—4; Langhans, P., Handelschul-Atlas; Vogler, A., J. H. Lambert und die praktische Geometrie; Petri, Volkswirtschaftslehre; Meyer, Botanik; Birnbaum-Gisevius, Pflanzenbau; Schmehl, Geometrie und Algebra; Kühn, Grundriß der Geometrie; Witt, Lesebuch für Fortbildungsschulen.

Angeschafft wurden aus den etatsmäßigen Mitteln: Dr. M. Luthers Werke. Volksausgabe in 8 Bdn.; Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts; Hölzels geographische Charakterbilder; Meitzen, Der Boden des preussischen Staates; Horn, Eingeführte Schulbücher an den höheren Schulen Preußens; Groscurth, Das Fremdwort in der lateinlosen Schule; Muret-Sanders, Deutsch-englisches Lexikon II. T.; Kethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen 1900; v. Bismarck, Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen.

Fortgesetzt wurden: Fricke, Lehrproben; Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Naturwissenschaftliche Rundschau; Fauth und Köster, Zeitschrift für den Religionsunterricht; Schnell und Wickenhagen, Zeitschrift für Turnen und Jugendspiele; Landwirtschaftliche Presse; Vietor, Die neueren Sprachen; Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgische Geschichte; Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Hinneberg, Deutsche Literaturzeitung; Hann und Hellmann, Meteorologische Zeitschrift.

b. Schülerbibliothek.

Die für die verschiedenen Klassen angelegten Schülerbibliotheken wurden nach Maßgabe der bewilligten Mittel erhalten und ergänzt. — Außerdem wurden von vielen Schülern den einzelnen Abteilungen dieser Bibliothek zahlreiche und wertvolle Bücher als Geschenke überwiesen.

2. Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

Physik und Chemie: Angeschafft wurden: 2 Crookesche Röhren, 1 Trockenelement, 2 Kernstlampen, 2 Leydener Flaschen, 1 luftleere Röhre, 1 Zambonische Säule, 1 Elektrometer nach Braun, 1 Endiometer, 1 Zersetzungapparat mit Kohlenelektroden, 1 Krystallmodell aus Glas. Ferner wurden die für den Unterricht in der Chemie nötigen Reagentien und Utensilien ergänzt. Geschenkt wurden: 1 Lambrechts-Polymer (Herr Direktor a. D. Viedke), 1 Stück Kabel (Ingwerfen IV b).

Naturgeschichte: Geschenkt wurden: Abraumsalz (Herr Oberl. Hansen), 1 Sammlung Schnecken und Muscheln (Herr Lehrer emer. Kertelheim, Nieblum a. Föhr), Schafhörner mit Stirnzapfen, abnehmbar, 1 Krokodilhaut (Mahler L. II), 1 Seestern (Bernhardt U. III b), Sechtkiefer (Lassen U. III b), Geweihstück vom Hirsch, fossil, 1 Muschel (Mieber IV b), 1 Stück Luff (H. Hummel IV b), 1 Stück Bernstein (Trahn IV b), 1 Gordius aquaticus und 1 Puppe von Acherontia Atropos (A. Bruhn Va), Versteinerungen (Schulz Va), versteinertes Holz (W. Lorenzen Va), 1 Madrepora verrucosa (Rasche V b), 1 Rehschädel, 1 Hasenschädel (Theede V b), 1 Schlange (Suck VI a), 1 Schildkrötenschale und 1 Versteinerung (Chr. Hansen VI a), 1 Meißel aus Flint (Bechler VI b).

3. Lehrmittel für die Erdkunde und den Anschauungsunterricht.

Angekauft wurden: 1. Lang, Erdkarte zur Übersicht der politischen Besitzverhältnisse und des Weltverkehrs. 2. Gaebler, Frankreich. 3. Gaebler, Nordamerika. 4. Gaebler, Australien. 5. Schwabe, Das römische Reich. 6. Richter, Afrika. 7. Richter, Schleswig-Holstein. 8. The Queen's London, 475 Abbildungen mit Text. 9. 52 Photographieen zur Geschichte der antiken Kunst und der Renaissance. 10. 5 Tafeln von Meinhold für die Sprechübungen im Französischen. 11. 50 Tafeln von Seemann, Leipzig.

Geschenkt wurden: 1. Deutschlands Seemacht, 2 Tafeln, überwiesen vom Königl. Provinzial-Schulkollegium. 2. Werkmeister, Das 19. Jahrhundert in Bildnissen, 1. Heft, von dem früheren Schüler Adolf Heinrich. 3. 21 Nachbildungen der Figuren des Brüggemannschen Altarblattes im Dom zu Schleswig von Herrn Direktor Heinr. Sauer mann. Dieses letztere Geschenk wird unter dem Namen „Ernst Sauer mann-Stiftung“ in der Anstalt geführt und bildet ein schätzenswertes Mittel, die Schüler in die feinsinnige heimatische Kunst einzuführen. 4. Von Herrn Schiffsrheder Frohne a. 2 Schiffstafeln mit den Schiffstypen der Hamburg-Amerika-Linie; b. 2 Zeichnungen des Längsschnittes des Hamburger Schnelldampfers „Deutschland“; c. 2 Exemplare der Broschüre zur Erläuterung der Schiffstafel und des Längsschnitts, sowie Geschichtsabrisß der deutschen Schifffahrt im 19. Jahrhundert.

4. Zeichenunterricht.

Angekauft wurden: 17 Thongefäße und ein Meter bedruckter Stoff.

Geschenkt wurden: 16 Schnecken schalen vom Obertertiärer Erich Heims.

5. Gesangunterricht.

Angekauft wurden: 1. Chorstimmen (lithographiert) zu „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Partitur in Abschrift. 2. Mangold, „Fürs Vaterland“, Chorwerk für gemischten Chor mit Klavierbegleitung, Chorstimmen und zwei Klavierauszüge.

6. Landwirtschaftlicher Unterricht.

Geschenkt wurden: 1. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Wandtafeln zur Beurteilung des Kindes von Dr. G. Busch, 2. Abteilung, Blatt VII—XII und 3. Abteilung, Blatt XIII—XVIII. 2. Vom Primaner Karl Paulsen: eine Kokosnuß und ein Kokosnußkern.

Für die reiche Zahl von Geschenken spreche ich im Namen der Anstalt den ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Freiplätze können 10 Prozent der gesamten Schülerzahl erhalten. Bedingungen sind Würdigkeit und Bedürftigkeit. Es kann die Schulgeldfreiheit erst nach halbjährigem Besuche der Anstalt bewilligt werden. Gesuche um Gewährung eines Freiplatzes müssen im März an das Kuratorium der Oberrealschule eingereicht werden.

In dem verfloßenen Schuljahre waren 26 Schüler ganz und 17 zur Hälfte von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

2. Fonds für unbemittelte Schüler. Am 1. Januar 1902 betrug der Fonds für unbemittelte Schüler, der auf der Sparkasse der Stadt Flensburg belegt ist (Sparkassenbuch Nr. 2870) 571 M. 35 J.

3. Der Fonds für Anschaffung einer Orgel betrug am 1. Januar 1902 281 M. 65 J.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Die Oberrealschule hat einen neunjährigen Lehrgang. Mit allen anderen höheren Lehranstalten hat sie gemeinsam den Unterricht in der Muttersprache, der Religion, der Geschichte und Erdkunde. Die alten Sprachen sind von ihrem Plane ausgeschlossen, um die Schüler mit größerem Nachdruck in die Kenntnis der Sprachen und Litteraturen der beiden großen Kulturvölker, mit denen wir im lebhaftesten gegenseitigen Verkehr stehen, einführen zu können. Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnis und Schulung widmet sie besondere Sorgfalt sowohl um ihrer allgemein bildenden Kraft willen, als auch wegen ihrer großen Bedeutung für unser ganzes modernes Leben. Durch eine ausgiebige Pflege des Zeichenunterrichts will sie nicht nur das Anschauungsvermögen und den Schönheitssinn ihrer Schüler ausbilden, sondern diese auch befähigen, sich in diesem für alle technischen Berufszweige besonders wichtigen Fache eine möglichst hohe Fertigkeit zu erwerben. — Die Landwirtschaftsschule hat drei eigene Fachklassen mit je einjährigem Lehrgange. Außer einer allgemeinen Bildung gewährt sie eine besondere Vorbereitung für den landwirtschaftlichen Beruf. Zu dem Zweck werden die verschiedenen Zweige der Landwirtschaftslehre in ausgiebiger Weise gelehrt, und auf die Ausbildung in den Naturwissenschaften wird ganz besonderer Nachdruck gelegt.

2. Die Oberrealschule und die Landwirtschaftsschule sind in der Weise vereinigt, daß die Klassen Sexta bis Quarta beiden Anstalten gemeinsam sind; von Tertia an tritt eine vollständige Trennung der beiden Schulen ein.

3. Die Aufnahme in die Sexta findet in der Regel nicht vor Vollendung des neunten Lebensjahres statt. Die Aufnahmebedingungen für diese Klasse sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift in beiden Alphabeten; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

4. Die Aufnahme in die unterste Klasse der Landwirtschaftsschule erfolgt auf Grund eines Zeugnisses von einer berechtigten höheren Schule, in dem die Reife für die Tertia ausgesprochen ist. Diejenigen, welche ohne ein solches Zeugnis die Aufnahme nachsuchen, müssen in einer Prüfung die Beherrschung des Pensums der Quarta einer berechtigten höheren Schule mit dem Vorbehalt nachweisen, daß sie im Französischen wenigstens solche Kenntnisse, wie sie durch die Quarta eines norddeutschen Gymnasiums vermittelt werden, besitzen.*)

5. Bei der Prüfung zur Aufnahme in eine höhere Klasse der Landwirtschaftsschule muß außerdem noch der Besitz der in den übersprungenen Klassen nach dem Lehrplane zu erwerbenden Kenntnisse nachgewiesen werden.

6. In der Tertia der Landwirtschaftsschule beginnt der Unterricht im Englischen, und auch in den folgenden Klassen wird nur diese eine Fremdsprache gelehrt.

7. Die regelmäßige Aufnahme von Schülern findet zu Ostern statt. Jeder die Aufnahme nachsuchende Schüler hat einen Tauf- bzw. Geburtschein, einen Impfschein, und wenn er das 12. Lebensjahr überschritten hat, einen Wiederimpfschein und das Zeugnis der öffentlichen oder Privatschule, welche er zuletzt besucht hat, vorzulegen.

8. Jeder auswärtige Schüler hat zur Wahl oder zum Wechseln der Wohnung die Genehmigung des Direktors einzuholen.

*) Das Pensum im Französischen für die Quarta der Gymnasien wird in den Lehrplänen von 1901 folgendermaßen angegeben: Einübung einer richtigen Aussprache. Aneignung eines mäßigen Wortschatzes. Einprägung der regelmäßigen Konjugation und von avoir und être. Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes; Erlernung der Fürwörter und der Zahlwörter.

9. Schüler, welche durch Krankheit gezwungen werden, die Schule zu versäumen, haben hiervon sofort der Schule Mitteilung zu machen und beim Wiedererscheinen ihrem Ordinarius einen von ihren Eltern oder Pflegern ausgestellten Entschuldigungsschein zu übergeben. Für Versäumnisse aus anderen Gründen muß im voraus um Urlaub nachgesucht werden. Dieser wird bis zur Dauer eines Tages vom Ordinarius, für längere Zeit vom Direktor erteilt.

10. Wenn ein Schüler beim Beginn des Quartals nicht rechtzeitig erscheinen kann, so hat er vor Ablauf der Ferien beim Direktor oder dessen Stellvertreter schriftlich um Urlaub nachzusuchen.

11. Der schon erwähnte Auszug aus dem Ministerial-Erlasse vom 29. Mai 1880 über die verbotenen Schüler-Verbindungen lautet folgendermaßen: „Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. . . . Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdruck und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.“

12. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 8. April. Die neuangemeldeten Schüler haben sich vormittags 9 Uhr im Schulgebäude einzufinden.

Übersicht über die der Oberrealschule verliehenen Berechtigungen.

I. Das Zeugnis der Reife berechtigt:

1. zum Studium aller Lehrfächer der philosophischen Fakultät auf der Universität mit nachfolgender Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen;
2. zum Studium der Rechtswissenschaft (Reichsanzeiger vom 1. Februar 1902);
3. als Nachweis des erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades für den Offizierberuf (Kabinettsordre vom 20. Februar 1902);

4. zum Studium des Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbau-faches*) sowie des Hafenbaues auf den technischen Hochschulen mit nachfolgender Zulassung zu den Staatsprüfungen;
5. zum Studium des Schiffsbau- und Schiffsmaschinenbau-faches für den Dienst der Kaiserlichen Marine;
6. zum Studium auf den Forstakademien mit nachfolgender Zulassung zur Prüfung für den Forstverwaltungsdienst;
7. zum Studium des Berg-, Hütten- und Salinenwesens mit nachfolgender Zulassung zu den Staatsprüfungen;
8. zum Eintritt als Posteleve in den höheren Post- und Telegraphendienst;
9. der Oberrealschul-Abiturient erlangt a) durch Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium die Berechtigung zum Studium der Medizin, b) durch Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen und Griechischen an einem Gymnasium die Berechtigung zum Studium der Theologie.

II. Das Zeugnis der Reife für Oberprima ist erforderlich:

1. zur Annahme als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern**);
2. zur Annahme als Aspirant für das Verwaltungsekretariat bei den Kaiserlichen Werften;
3. zur Annahme als Aspirant für das Intendantursekretariat bei der Marine;
4. zur Annahme als Zahlmeisteraspirant bei der Marine.

III. Das Zeugnis der Reife für Unterprima ist erforderlich:

1. zur Ablegung der Fähnrichsprüfung;
2. zu der Meldung für die Landmesserprüfung und nach Bestehen derselben zum Supernumerariat bei der königlichen Katasterverwaltung, Grund- und Gebäudesteuerverwaltung und zur Kulturtechnikerprüfung;
3. zu der Meldung für die Markscheiderprüfung bei den königlichen Bergbehörden;
4. zur Annahme als Aspirant für den Intendanturdienst in der Armee;
5. zu der Meldung behufs Ausbildung als Telegrapheninspektor bei den Staatseisenbahnen;
6. zur Anstellung bei der Kaiserlichen Reichsbank;
7. zum Studium der Zahnärztekunde auf der Universität, zur Aufnahme als Eleve in die königliche Militärroßarztschule und zum Eintritt als Studierender in eine königliche tierärztliche Hochschule nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium.

IV. Das Zeugnis der Reife für Obersekunda ist erforderlich:

1. zum einjährig-freiwilligen Militärdienst in der Armee und in der Marine;
2. zum Studium der Landwirtschaft auf den königlichen landwirtschaftlichen Hochschulen;
3. zum Besuche der akademischen Hochschule für Musik in Berlin;
4. zum Besuche der Kunstakademie in Berlin;

*) Die jungen Leute, welche sich dem Maschinenbau-fache widmen und später in den Staatsdienst eintreten wollen, haben vor Beginn des Studiums auf der technischen Hochschule ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königlichen Eisenbahndirektion durchzumachen. Verf. v. 3./11. 98.

**) Nach einer Verfügung des Finanz-Ministers vom 2. März 1898 werden diejenigen Bewerber, welche die Reifeprüfung auf der Oberrealschule bestanden haben, von der Ablegung der für die Annahme als Supernumerare vorgeschriebenen schriftlichen und mündlichen Prüfung entbunden.

5. zu der Meldung für die Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen;
6. zur Annahme als Zahlmeisteraspirant in der Armee;
7. für alle Zweige des Subalternendienstes (wie Gerichtsssekretär, Kreissekretär, Regierungssekretär, Rentmeister, Eisenbahnsekretär*), Bureaubeamter bei der königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, königlicher Bauzeichner, technischer Sekretär);
8. zum Besuche der höheren Abteilung der königlichen Gärtnerlehranstalt bei Potsdam nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen für die Tertia eines Realgymnasiums;
9. zur Annahme als Apothekerlehrling nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen für die Obersekunda eines Realgymnasiums;
10. zum Eintritt in die 2. Klasse einer anerkannten mittleren Fachschule (wie Aachen, Barmen, Breslau, Gleiwitz, Hagen). Der erfolgreiche Besuch dieser 2. Klasse genügt für die Landmesserlaufbahn und den Markscheiderberuf. Das Bestehen der Abgangsprüfung aus der 1. Klasse ist erforderlich:
 - a) für die Anstellung als Werkstättenvorsteher, technischer Betriebs- und Eisenbahnsekretär bei den Staatsbahnen;
 - b) für die Anstellung als Konstruktionssekretär, Werkstättenvorsteher, Maschineningenieur (bis zur Stellung der Stabsingenieure) der kaiserlichen Marine.

V. Das Zeugnis der Reise für Untersekunda ist erforderlich:

1. zur Annahme als Post- oder Telegraphengehülfe. — Bewerber dürfen bei dem Eintritt in den Telegraphendienst nicht das 18., in den Postdienst nicht das 20. Lebensjahr überschritten haben.

Die Reifepfung der Landwirtschaftsschule ist erforderlich:

1. zum einjährig-freiwilligen Militärdienst;
2. zum Studium der Landwirtschaft auf den königlichen landwirtschaftlichen Hochschulen mit nachfolgender Zulassung zur Prüfung als Lehrer und Direktor an Ackerbau- und Winterschulen, als landwirtschaftlicher Wanderlehrer und Beamter an den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Genossenschaften;
3. zum Besuche der akademischen Hochschule für Musik;
4. zum Besuche der Kunstakademie in Berlin;
5. zur Annahme als Zahlmeisteraspirant in der Armee;
6. für alle Zweige des Subalternendienstes (siehe IV, 7, 10 a und b und V Oberrealschule);
7. zum Besuche der höheren Abteilung der königlichen Gärtnerlehranstalt bei Potsdam nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen für die Tertia eines Realgymnasiums. Diese Ergänzungsprüfung kann an der Landwirtschaftsschule selbst abgelegt werden;
8. zum Besuche der königlichen Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim und des königlichen Pomologischen Instituts in Proskau.

Flensburg, im März 1902.

Dr. Flebbe,
Direktor.

*) Nach einer Verfügung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Juni 1899 werden für den mittleren nichttechnischen Staatsbahnendienst bis auf weiteres nur Bewerber mit der Reise für Oberprima berücksichtigt.

5. zu der Mel
 6. zur Annahn
 7. für alle Zwe
 sekretär, Ker
 und Saliner
 8. zum Besuche
 Ablegung ein
 9. zur Annahn
 Lateinischen
 10. zum Eintritt
 Barmen, Br
 die Landmess
 aus der 1. S
 a) für di
 Eisenl
 b) für die
 schine

V. Das Zeugnis der
 1. zur Annahme
 tritt in den
 überschritten

Die Reise
 1. zum einjäh
 2. zum Studium
 mit nachfolge
 Winterschulen
 Kammern und
 3. zum Besuche
 4. zum Besuche
 5. zur Annahme
 6. für alle Zweig
 7. zum Besuche
 dam nach M
 gymnasium.
 werden;
 8. zum Besuche
 und des Köni

Flensburg, im S



er an höheren Schulen;
 Armee;
 richtssekretär, Kreissekretär, Regierungs-
 ter bei der königlichen Berg-, Hütten-
 technischer Sekretär);
 irtnerlehranstalt bei Potsdam nach
 für die Tertia eines Realgymnasiums;
 legung einer Ergänzungsprüfung im
 ms;
 mittleren Fachschule (wie Aachen,
 e Besuch dieser 2. Klasse genügt für
 Das Bestehen der Abgangsprüfung
 her, technischer Betriebs- und
 ar, Werkstättenvorsteher, Ma-
 ssingenieure) der Kaiserlichen Marine.

e. — Bewerber dürfen bei dem Ein-
 Postdienst nicht das 20. Lebensjahr

e ist erforderlich:

ichen landwirtschaftlichen Hochschulen
 er und Direktor an Ackerbau- und
 nd Beamter an den Landwirtschafts-
 Musik;

nee;
 , 10 a und b und V Oberrealschule);
 Gärtnerlehranstalt bei Pots-
 einischen für die Tertia eines Real-
 Landwirtschaftsschule selbst abgelegt

Bein- und Gartenbau in Geisenheim
 au.

Dr. Flebbe,
 Direktor.

*) Nach einer Verfügung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Juni 1899 werden für den mittleren nichttechnischen Staatsbahnendienst bis auf weiteres nur Bewerber mit der Reise für Oberprima berücksichtigt.